Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Abend-Ausgabe (Privilegiert 1703) 225. Jahrgang, Nr. 275

Dienstag 20. November 1928

Mal täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Bezugspreis: monatlich: bei Abholung 2,50 R.-M., frei Haus 2,80 R.-M. — außerhalb: frei Haus 2 R.-M. durch die Post: 2,36 R.-M monatlich. — Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Ausgabestellen und Briefträger an. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz.

Anzeigenpreis für die 1gespaltene Millimeterzeile 10 Pf., für Familienanzeigen 6 Pf. Rabatt nach Tarif. Kleine Anzeigen: Wort 3 Pf., Fettdruckzeile 10 Pf. — Geschäftsstelle: Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 — Fernsprecher: Zentrale 278 01 — nach 18 Uhr Redaktion 256 60/10. — Berlin: Berchtesgadener Straße 30 — Fernsprecher: Amt Kurfürst 6290.

Der zweite Dawesplan

Von

Geheimrat **Dr. Quaatz**, M. d. R.

Im Frühjahr 1929 werden wir den zweiten Dawesplan haben. Der alte Dawesplan wird nur mit künstlichen Mitteln von amerikanischen Krediten — am Leben erhalten. Deutschland hat einen zweiten Plan unter eigener Verantwortung zeichnen, aber der Zusammenbruch des ersten offenkundig ist. Poincaré hat das gleiche Interesse, zumal das Druckmittel der Rheinlandbesetzung von Jahr zu Jahr in dem Maße wertloser wird, als der endgültige Räumungszeitpunkt heranrückt. Einmals segelte das „stolze Albion" so im französischen Fahrwasser wie heute. Auf dem englischen Schiffe steht der französische Lotse. Warum sollte Herr Poincaré also zögern? Gewiß ist es unerwünscht, die Initiative zu Verhandlungen zu ergreifen. Aber Briand handhabte die oft bewährte Methode: Einige freundliche Worte und ein kräftiger Fußtritt zur gegebener Zeit. Die Methode versagte auch diesmal nicht. Deutschland ging nach Genf, um von der Rheinlandräumung zu reden, Frankreich, um die Reparationsfragen in Gang zu bringen. Briand gelang es, die Deutschen mit dem Erfolge einzuschüchtern, daß sie die „Initiative" bezüglich der Reparationsverhandlungen vor der Welt auf sich nahmen und von der Rheinlandräumung praktisch nicht mehr die Rede ist. Poincaré stellt seine Bedingungen. Er müsse nicht nur Geld haben, um restlos Frankreichs eigene Schulden zu bezahlen, sondern darüber hinaus noch eine „gerechte Entschädigung" erhalten. Sehr hübsch ist auch seine Kennzeichnung des Wertes der deutschen Erfüllungspolitik. Sie habe ihm mit seinen eigenen Worten ermöglicht, bisher das Kriegsschuldenabkommen mit England und Frankreich nicht zu ratifizieren. Nichts kann besser die Tatsache beleuchten, daß Deutschlands hemmungs- und grundsatzlose Erfüllungspolitik Frankreich zur Vormacht in Europa gemacht hat. Der Reichsernährungsminister Dietrich gibt bereits das einzige Gut preis, das uns im Dawesplan verblieben ist, den Transferschutz. Daß seine demokratischen Parteifreunde noch weiter gehen, ist selbstverständlich. Die „Vossische Zeitung" gibt auch die Kommerzialisierung zu, d. h. die Umwandlung der politischen Verpflichtungen in privatrechtliche Schulden. Sie tröstet das deutsche Volk damit, das Ausland werde dem deutschen Volke schon nicht mehr an Dawesschuld auflasten, als der Geldmarkt der Welt aufnehmen kann. Besonders hübsch ist, daß gleichzeitig bereits zugegeben wird, daß neben einer solchen Kapitalschuld auch noch Sachleistungen von uns gefordert werden könnten! Was Kapital nicht verdaut wird, möge man dem Deutschen also in Form von Jahrestributen auflegen! Ein parlamentarischer Pressedienst jubelt, daß wir gerade in unserer Wehrlosigkeit moralisch dem Gegner viel unbequemer seien, wie es jemals in schimmernder Wehr gewesen wären. Ein Grad an Naivität, auf den wir stolz sein können!

In diesem Paroxysmus der Hingabe verhallen die Stimmen der Wirtschaftler. Wenn Geheimrat Duisberg schreibt „wir können nur dann bezahlen, wenn sich unser Hauptgläubiger entschließt, seine Grenzen zu öffnen", so wird das darüber der Stimmungsmache des amtlichen Apparates nicht beachtet werden. „Ja", wendet der Bedachtsame ein, „hier ist es doch ganz gut gegangen. Wir haben gezahlt, aber die Währung blieb erhalten." Richtig, aber wird das auch so gehen? Wenn die Dinge bisher gelaufen sind, trotz Hunger und Arbeitslosigkeit, so doch deswegen, weil uns Amerika Milliarden gepumpt hat, die uns Franzosen, Engländer, Russen, Italiener, Tschechen, Kroaten, Neger usw. abzapfen. Aber den nötigen Barsummen hat er uns gewaltige Mengen Lebensmitteln und Waren geschickt, die den deutschen Bauern und Arbeiter das Brot vom Munde genommen haben. Es wir uns auch bisher darüber keine Kopfschmerzen gemacht haben, so werden diese Sorgen jedoch in grimmigster Form auftreten, wenn das Borgen aufhört. Unser Wirtschaftsminister und unser Finanzminister allerdings gründen ihre Finanz- und Wirtschaftspolitik darauf, daß dieser Kreditstrom dauernd sein wird. Es ist das die Geistesverfassung, der Jurist aus Konkursprozessen kennt. Was aber ist die Lage, wenn der Kreditzustrom aufhört, d. h. wenn wir die Zinsen für die Tribute nicht mehr haben, und wenn uns nicht mehr Lebensmittel und Waren auf Kredit geliefert werden? Ein erschreckliches Sinken der Lebenshaltung wird dann auch nicht unberührt lassen, denen heute vaterländische Belange am interessant sind. Währungselend und Wirtschaftsnot werden wie vor einigen Jahren wieder an jedermanns Tür pochen.

Aus welchen Gründen ist das bisher noch nicht der Fall gewesen? Den einen Grund bildeten die amerikanischen Kredite, die nur das Peinliche an sich haben, daß sie zu verzinsen und zurückzuzahlen sind. Der zweite Grund lag in der einzigen für Deutschland günstigen Bestimmung des Dawesplanes, in dem Transferschutz: Es darf in bar nicht mehr an Tributen abgeliefert werden als möglich ist, ohne die deutsche Markwährung zu gefährden. Der neue Dawesplan soll diesen Transferschutz beseitigen. Die Tributsumme soll ohne Rücksicht auf die deutsche Währung bezahlt werden. Damit droht die Gefahr einer neuen Inflation und die Gefahr einer neuen Schuldlüge. Der zweite Gefahrpunkt des neuen Dawesplanes ist die sogenannte Kommerzialisierung. Das Wort ist sprachlich ebenso übel, wie die Sache bösartig ist. Zu deutsch handelt es sich um folgendes: Deutschland soll sich nicht nur als Staat politisch für die Tribute verpfänden, sondern auch seine Wirtschaft und seine Währung. Bisher hatten wir Jahrestribute. Jetzt sollen wir eine große Kapitalschuld unterschreiben, für die der deutsche Staat und die deutsche Wirtschaft gleichmäßig haften. Die Schuldverschreibungen sollen im Publikum der ganzen Welt untergebracht werden.

Was wird die Folge sein? Die Welt wird mit diesen deutschen Schuldtiteln überschwemmt. Schon heute notieren hochverzinsliche deutsche Schuldverschreibungen unter Pari. 12 Milliarden sind wir dem Ausland bereits schuldig. Kommen hierzu neue weitere Milliarden, die an allen Plätzen der Erde umherschwimmen, so sind gewaltige Kursverluste durch keinerlei Anstrengungen deutscherseits zu vermeiden. Unser Kredit wird restlos vernichtet. Niemand kann wissen, wie es in Europa in einigen Jahrzehnten aussieht. Ist es unmöglich, daß man in einem Menschenalter den Irrsinn der Kriegstribute einsieht? Geschieht das, so ist eine Verminderung der Kriegstribute unmöglich geworden, denn Hunderttausende oder Millionen von Sparern und Kapitalisten haben ihr Vermögen in den deutschen Anleihetiteln festgelegt. Können wir dann einmal nicht mehr, so haben wir die neue Schuldlüge. Frankreich wird nicht zögern, daraus das Recht herzuleiten, neue Gewaltmaßnahmen zu fordern oder solche in gleich verbrecherischer Weise zu verüben, wie das bei dem Franzoseneinbruch in die Ruhr geschehen ist.

16,5 Milliarden für Wiederaufbau?

Getrennte Antworten der Alliierten — Englisch-französischer Meinungsstreit

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 20. November.

Die Absicht der alliierten Regierungen, zum Teil getrennt, zum Teil gemeinsam, der Reichsregierung ihre Auffassung über die Arbeit der Sachverständigenkommission bekanntzugeben, wird in Pariser ausländischen diplomatischen Kreisen folgendermaßen erklärt:

Anfänglich habe die französische Regierung den Vorschlag gemacht, der Reichsregierung in einer gemeinsamen Note mitzuteilen, daß die Arbeit der Sachverständigen sich nur auf die Festsetzung der Endsumme und die Jahresleistungen zu beschränken habe. Die Frage nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sollte nicht unterfucht werden, da sie nach Auffassung der französischen Regierung bereits durch den Dawes-Pakt endgültig beantwortet worden sei. Auch habe die französische Regierung mitteilen wollen, daß in der Höhe der Jahreszahlungen keine wesentlichen Aenderungen eintreten dürften. Diese Auffassung Frankreichs habe jedoch nicht die Zustimmung Englands gefunden, das gegen eine neue Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit grundsätzlich nichts einzuwenden gehabt habe.

So sei denn nichts anderes übrig geblieben, als in getrennten Schriftstücken der deutschen Regierung die verschiedenen Auffassungen auseinanderzusetzen, wobei man im wesentlichen von zwei verschiedenen Auffassungen sprechen könne, der französisch-belgischen und der englisch-italienischen. Frankreich werde aller Voraussicht nach in seinem Memorandum die Auffassung entwickeln, daß Deutschland nicht nur die französischen Schulden decken, sondern auch für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete eine bestimmte Summe bezahlen müsse. Letztere dürfte vermutlich 100 Milliarden Franken gleich 16,5 Milliarden Goldmark betragen. Die englische Antwort dürfte von der Balfour-Note ausgehen. Die gemeinsame Note der Alliierten werde dagegen die allgemeine Zustimmung der Alliierten zur Einberufung der Sachverständigenkonferenz, deren Namen und die Angabe von Zeit und Ort enthalten.

*

London, 20. November.

Nach der Uebergabe der Memoranden der alliierten Regierungen auf die deutsche Note vom 30. Oktober wird noch einige Zeit vergehen, bis die offiziellen Antworten erfolgen werden. Die Stellungnahme der englischen Regierung steht im Augenblick noch nicht endgültig fest, da die Verhandlungen zwischen London und Paris noch im Gange sind und in verschiedenen wesentlichen Punkten zu einer Einigung noch nicht geführt haben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß England den französischen Vorschlag, daß das Problem der deutschen Leistungsfähigkeit für die Reparationszahlungen von dem Aufgabenkreis der Sachverständigenkommission ausgeschlossen werden solle, nicht annehmen wolle. Frankreich beharre vorläufig auf dem Standpunkt, daß die Leistungsfähigkeit Deutschlands bereits durch den Dawes-Plan (!) festgestellt worden sei. Die englischen Vertreter für die Kommission werden, wie nunmehr ziemlich sicher feststeht, Sir Joshah Stamp und Sir Otto Niemeyer sein.

Das Memorandum der britischen Regierung in der Reparationsfrage als Antwort auf die deutsche Denkschrift vom 30. Oktober ist am Montag dem deutschen Botschafter in London überreicht worden.

Moreau führt die französische Abordnung

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 20. November.

„Echo de Paris" glaubt es als sicher hinstellen zu können, daß der Führer der französischen Abordnung für die Konferenz zur Revision des Dawesplanes der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, sein werde. Was die beiden anderen Mitglieder anlange, so seien sie bis jetzt noch nicht bezeichnet. Der in Aussicht genommene frühere Vorsitzende des Sachverständigen-Ausschusses, Sergent, der bereits in Berlin war, um sich mit der Frage des Dawesplanes zu beschäftigen, sowie der frühere französische Sachverständige Parmentier sollen dem Blatte zufolge das Angebot aus persönlichen Gründen abgelehnt haben. Neben Moreau soll der Beamte der Bank von Frankreich, Quesnay, sowie der Rechtsprofessor Allix, der sich bereits in besonderer Mission nach Berlin begeben hat, der französischen Delegation angehören. Wie „Echo de Paris" weiter mitteilt, wird Poincaré einen neuen Kabinettsrat einberufen, der sich mit der Reparationsfrage befassen soll.

Rätselraten um den Tagungsort

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 20. November.

Gegenüber einer Londoner Meldung, der Sachverständigenausschuß werde in Berlin zusammentreten, glaubt der „Matin" auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitteilen zu können, daß keine derartige Entscheidung von den Alliierten getroffen sei. Auf jeden Fall werde die Wahl der Regierungen entweder auf Brüssel oder auf Paris fallen. Immerhin sei es möglich, daß die Sachverständigen gezwungen wären, sich nach Berlin zu begeben, um an Ort und Stelle ihre Untersuchungen zu vervollständigen. Es sei aber niemals davon die Rede gewesen, sich endgültig in Berlin niederzulassen. Frankreich, Belgien, England und Italien werden, wie der „Matin" schreibt, in Kürze ihre Vertreter im Ausschuß ernennen. Sobald sich die Alliierten über alle Punkte geeinigt hätten, würden sie offiziell auf die Vorschläge Deutschlands antworten. Es sei zu erwarten, daß in einigen Tagen Schritte bei der amerikanischen Regierung unternommen würden, um sie zur Teilnahme an den Arbeiten der Sachverständigen aufzufordern. Die Vertreter der Vereinigten Staaten würden naturgemäß ebenso wie die anderen Mitglieder des Ausschusses private Persönlichkeiten sein.

Der Luftverkehr Sevilla—Buenos Aires

(Telegraphische Meldung.)

London, 20. November.

Der Präsident der argentinischen Republik hat nach Meldungen aus Buenos Aires in der Nähe der Hauptstadt ein großes Stück Land für die Errichtung von Luftschiffhallen für den geplanten Luftverkehr Sevilla—Buenos Aires zur Verfügung gestellt. Als Vertreter der spanischen Regierung befindet sich gegenwärtig Oberst Horrera in Buenos Aires, um die Verhandlungen mit der argentinischen Regierung zu einem endgültigen Abschluß zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0001

Die Kritik an der Rede Stresemanns

„Die alten Phrasen gewinnen durch Wiederholung nicht an Gewicht“

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. November.

Die Erklärung Dr. Stresemanns über den Stand der deutschen Außenpolitik und der Beginn der außenpolitischen Aussprache wird von den Berliner Blättern ausführlich besprochen.

Nach der **„Börsenzeitung“** haben die Reden Stresemanns, des Grafen Westarp und des Zentrumsabgeordneten **Dr. Kaas** zusammengenommen trotz aller unterscheidenden Schattierungen einen Eindruck von dem deutschen Lebenswillen gegeben, der hoffentlich auch in London, Paris und Washington nicht unbemerkt bleibe. An den Reden der Abgeordneten Graf Westarp und Dr. Kaas habe man den Sinn vernünftiger parlamentarischer Opposition verwirklicht gesehen. Solcher Opposition, die vorwärts dränge und neue Antriebe verleihe, werde sich der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik als einer höchst wirksamen Waffe bedienen können.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** ist der Auffassung, daß die Ausführungen unserer heutigen Lage entspreche. Aus den Aeußerungen der Parteiredner möge der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik entnehmen, daß er bei den Parteien jene Rückenstärkung findet, die ihm das Volk im verzehnfachten Maße verleihen werde, wenn er die Lehren der Vergangenheit, das große Rechengeschäft um Deutschlands künftige Tribute, überwachen lasse.

Der **„Börsenkurier“** weist darauf hin, daß niemand dem deutschen Außenminister bestreiten werde, daß das Ziel der deutschen Außenpolitik, die Verständigung mit Deutschlands Nachbarn und die Befriedung Europas unveränderlich bleibe. Aber von Dr. Stresemann, dem die Sprache sich so biegsam füge, hätte das Blatt dafür eine andere Formulierung erwartet, als daß uns keine andere Möglichkeit gegeben sei, selbst wenn die anderen gegenüber unseren berechtigten Ansprüchen es jetzt an dem erforderlichen guten Willen fehlen ließen. Es gebe Nuancen in der Politik, die unter Umständen entscheidend sein könnten.

Das **„Berliner Tageblatt“** schreibt, der Außenminister habe sehr scharf und sehr bestimmt gesprochen, ohne aber inhaltlich etwas wesentliches Neues zu dem bekannten Standpunkt der Reichsregierung hinzuzufügen. Weiter stellt das Blatt fest, daß die Rede des Grafen Westarp als überaus maßvoll angesehen werden könne.

Der **„Vorwärts“** schreibt, die Rede Stresemanns hätte schon deshalb kaum Widerspruch erregen können, weil das, was ihren Inhalt bilde, längst in Deutschland geistiges Gemeingut sei.

Die **„Deutsche Tageszeitung“** bedauert es lebhaft, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik sich wieder bemüht habe, zur Widerlegung seiner inneren Gegner vor den Ohren des Auslandes den Nachweis zu führen, daß es für Deutschland keine andere Möglichkeit gebe als die Fortsetzung der bisherigen Politik. Damit werde wieder einmal die tiefe Verstimmung, die durch das illoyale Verhalten unserer Gegner in Deutschland ausgelöst worden sei, praktisch unausgenutzt gelassen. Denn was helfe ein Appell an die bessere Einsicht unserer Gegner, wie ihn Dr. Stresemann wieder an die Adresse der Besatzungsmächte gerichtet habe, wenn vorher schon versichert werde, daß die Verweigerung der deutschen Forderung und die Mißachtung des deutschen Rechtes keine Konsequenzen unerwünschter Art haben werde? (!)

Der **„Tag“** stellt fest, daß Dr. Stresemann ganz der alte geblieben sei. Aus seinen Feststellungen zu den drei Themen, Räumung, Abrüstung, Reparation, habe er eigentlich nur aufgeführt, daß wir nichts erreicht hätten, ohne aber die Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Die **„Kreuzzeitung“** sagt, wenn Dr. Stresemann trotz dem unzweifelhaften Rückschlage, den er selbst zugeben müsse, die von ihm ständig weiter vertretene Locarno-Politik als die einzig richtige, die auch in Zukunft weitergeführt werden solle, bezeichnen zu müssen glaube, so könne man ihm auf diesem Wege nicht folgen. Die alten Phrasen, mit denen Dr. Stresemann seine Locarno-Politik verteidige, gewännen durch ihre Wiederholung nicht an Gewicht.

Widerspruch in Paris

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 20. November.

Im allgemeinen bezeichnet die Pariser Morgenpresse die Rede des Reichsaußenministers als recht geschickt, wenn sie auch infolge der starken Betonung des deutschen Rechtes auf sofortige bedingungslose Rheinlandräumung auf scharfen Widerspruch stößt. „Diese These,“ so erklärt der offiziöse „Petit Parisien“, „ist vom französischen Standpunkt aus unannehmbar.“ Der Versailler Vertrag sehe formell vor, daß die Rheinlandzone vorzeitig erst geräumt werden könne, wenn Deutschland all seinen Verpflichtungen genügt habe, was kaum der Fall sei, da man den Betrag der Gesamtreparationssumme noch nicht kenne.

Der „Excelsior“ erklärt zu der Forderung der sofortigen Rheinlandräumung, die Besatzungsmächte müßten die Rheinlandbesetzung als das Pfand für die Reparationen und für die Garantie der Durchführung der Verträge betrachten. Von Deutschland allein hänge die Erfüllung des von Dr. Stresemann nach Reichskanzler Müller formulierten platonischen Wunsches ab. — Das „Journal“ erklärt, daß die Rede Dr. Stresemanns keinen Raum für Zweideutigkeit gebe. **Deutschland bekenne durch den Mund seines zuständigen Vertreters, der den Locarnopakt und den Dawesplan einander gegenüberstelle, seine politische Auffassung vor der ganzen Welt.**

Der „Figaro“ meint, Dr. Stresemann habe bewiesen, daß er sich nicht geändert habe. Er verteidige sein Land energisch. Es sei nun Sache der anderen Nationen, die gleiche Klarheit und Sicherheit zu beweisen, wenn sie sich gegen die deutschen Forderungen verteidigen müßten. — Der „Gaulois“ sagt, Deutschland habe den Wunsch, sich die angloamerikanische Unterstützung zu sichern, ohne Frankreich, Belgien und Italien zu beunruhigen, habe die Hoffnung, aus der vorgesehenen Regelung den größten Vorteil zu schlagen und auf Frankreich die Verantwortung für einen Mißerfolg zu schieben, falls die Verhandlungen scheiterten.

Von der linksgerichteten Pariser Presse kommentieren nur wenige Blätter die Reichstagsrede Dr. Stresemanns. Das „Oeuvre“ kommt zu der Feststellung, daß die deutsch-alliierte Partie, die in den nächsten Monaten gespielt werde, zweifellos hart sein werde. — Die **„Ere Nouvelle“** bezeichnet die Stresemann-Rede als geschickt. Man finde in ihr die Eigenschaft des in der Kunst der Anspielungen geschickten Staatsmannes, der seinen Gegner zu schonen verstehe, ohne seine Freunde zu beunruhigen.

*

Rom, 20. November.

Die Morgenblätter geben an leitender Stelle die Rede Stresemanns wieder, enthalten sich zunächst aber einer Stellungnahme. Jedoch ist aus der Tatsache, daß die Rede ausführlich gegeben wird, zu schließen, daß sie günstig aufgenommen wurde.

Englische Zustimmung zur Räumungsforderung

(Telegraphische Meldung.)

London, 20. November.

Die Rede Dr. Stresemanns im Reichstag wird von den Morgenblättern in größter Aufmachung und an hervorragender Stelle wiedergegeben. Neben den drei Hauptpunkten, Rheinlandräumung, Abrüstungsfrage und Endregelung der Reparationsfrage, werden in den Berichten insbesondere die Stellen der Rede über das englisch-französische Flottenabkommen und die kürzliche Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin auf dem Guildhall-Bankett hervorgehoben. Die Ueberschriften der Blätter lassen bereits auf die Aufnahme der Rede schließen. — Die konservative „Daily Expreß“ überschreibt ihren Bericht „Stresemann greift Großbritannien an“, während die „Daily Mail“ die ironische Ueberschrift benutzt „Deutschland darf nicht verletzt werden“.

Die liberale „Daily Chronicle“ bringt als einziges Morgenblatt bereits einen Kommentar. Dr. Stresemann scheine seine Forderung der Räumung des Rheinlandes vor allem auf den Locarnovertrag zu stützen und lehne eine Verquickung der Rheinlandräumung mit anderen Problemen ab. Das Blatt meint, die deutsche Regierung sei wohl beraten, wenn sie ihre Forderung für eine sofortige Räumung des Rheinlandes auf Locarno stütze. Deutschland habe das Recht, zu fragen, was Locarno bedeute, wenn es nicht neue und bessere Garantien schaffe, als sie die Besetzung deutschen Gebietes darstelle. Locarno lege Frankreich und Großbritannien unzweifelhaft die moralische Verpflichtung auf, ihre Truppen von deutschem Gebiet zurückzuziehen. Die englische Regierung sollte ihren Einfluß auf Frankreich ausüben, um einer weiteren Demütigung Deutschlands, wie sie die Fortdauer der Besetzung darstelle, endlich ein Ende zu machen.

*

New York, 20. November.

Die Stresemann-Rede findet in New York die allergrößte Beachtung. Fast sämtliche Zeitungen bringen sie fett gedruckt und widmen ihr spaltenlange Leitartikel.

Enttäuschung im Ruhrgebiet

Die Verzögerung der direkten Verhandlungen

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 20. November.

Die Nachricht der Düsseldorfer Regierung vom Montag nachmittag, daß immer noch keine Entscheidung im Eisenkonflikt erreicht sei, hat in weiten Kreisen des Ruhrgebietes stark enttäuscht. Allgemein war angenommen worden, am Montag Gewißheit über die Beilegung der Aussperrung zu erhalten. Man hatte damit gerechnet, daß bereits in diesen Tagen die Betriebe den Ausgesperrten ihre Tore wieder öffnen würden. Wenn nunmehr die Gewerkschaften am Dienstag erst mit ihren Mitgliedern in Verbindung treten, um sich nähere Weisungen für die weiteren Verhandlungen zu holen, so kann angenommen werden, daß die Parteien erst wieder am Donnerstag zu Verhandlungen zusammenkommen werden. Daher ist mit einer Wiederinbetriebnahme der Werke nicht vor Anfang nächster Woche zu rechnen.

*

Duisburg, 20. November.

Die Berufungsverhandlung über die Feststellungsklage des Arbeitgeberverbandes im nordwestdeutschen Eisenkonflikt beginnt vor dem hiesigen Landesarbeitsgericht am Sonnabend, dem 24. November.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in Sowjetrußland

In der letzten Zeit hat die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion zugenommen. Nach halbamtlicher Meldung befanden sich in der Sowjetunion am 1. November mehr als 1 Million Arbeitslose. Nach amtlichen Meldungen hat besonders die Zahl der arbeitslosen Frauen sehr stark zugenommen. Am 1. November 1928 waren in der Sowjetunion mehr als 600 000 arbeitslose Frauen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.

Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.

Verantwortlich für Politik: Dr. Hans-Karl Gspann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Leo Fritzsching; für Sport u. den allgemeinen Teil: i. V.: Dr. Rudolf Schroth; für Provinzteil: Dr. Rudolf Schroth; für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: 12—13 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: W. Kames. — Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen; Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.

„Die Schöpfung“

Oratorium von Joseph Haydn.

Aufführung der Robert-Franz-Singakademie

Am hundertsten Todestag von Franz Schubert führte die Robert-Franz-Singakademie Joseph Haydns unvergängliches Oratorium „Die Schöpfung“ auf. Das könnte ziemlich verwunderlich erscheinen. Zum Glück kündigte der Zettel für Ende Januar Franz Schuberts Messe in As-Dur an. Wir werden also auch von unserer vornehmsten Halleschen Chorvereinigung noch eine Schubertfeier haben, die um so willkommener empfangen werden soll, als sie ein Werk des großen Liederfürsten bringt, das in Halle wohl überhaupt noch nicht, mindestens nicht während der letzten fünfzig Jahre, zu hören war.

Wollte man über Haydns „Schöpfung“ noch etwas sagen, so könnte man nur in Superlativen höchster Bewunderung sprechen und würde doch nur wiederholen, was seit dem Tage, an dem der Sechsundsechzigjährige dieses gleichzeitig von Erhabenheit, Anmut und Würde getragene Werk der Welt schenkte, schon unendlich oft ausgesprochen worden ist. Da hatten es Professor Dr. Alfred Rahlwes und seine Robert-Franz-Singakademie doch richtiger angegriffen: Sie feierten Joseph Haydn und seine in ewiger Jugend prangende „Schöpfung“, indem sie eine Wiedergabe boten, die, von echter Empfindung durchwärmt, in schlackenloser Vollendung aufleuchtete. Professor Dr. Rahlwes stand dem Ganzen vor mit jener Sicherheit des Einfühlens und jener Ueberlegenheit der Leitung, die ihn von jeher ausgezeichnet und die sich mehr und mehr zur Meisterschaft entwickelt hat. Sein feiner Sinn für die Klangmöglichkeiten des Chors und nicht minder des Orchesters sorgte wieder dafür, daß alles, was an musikalischer Schönheit und Charakteristik in der „Schöpfung“ steckt, in heller Klarheit ans Licht gehoben wurde. Tadellos folgte ihm seine Sängerschar, die den Stoff vorzüglich beherrschte und mit bestem künstlerischen Verständnis zu lebendigem Ausdruck umwandelte. Tadellos begleitete das Stadttheater-Orchester, das die Eigenheiten der bilderreichen musikalischen Sprache Haydns rhythmisch scharf und tonlich vortrefflich behandelte.

Mit höchstem Lob sind auch die Solisten zu bedenken. Ria Ginsters schlanker und reizvoller Sopran fügte sich herrlich den Ansprüchen der Haydnschen Musik. Die beiden schönen Arien sang sie schlechthin vollendet. Eine Leistung von echtem Adel, dabei in der Auffassung prächtig gestaltet, hatte unser einheimischer Sänger Kurt Wichmann zu verzeichnen. Auch Martin Oehmann, obschon seinen beiden Partnern nicht völlig gleich an stilistischer Schmiegsamkeit, glänzte durch Entfaltung beneidenswerter Stimmittel.

Die Begleitung der Recitative erledigte Hans Gaarts in taktvoller Anpassung.

Das ausverkaufte Haus nahm die hinreißende Aufführung mit Entzücken und stürmischem Jubel auf.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Franz Schubert-Konzert der Männerliedertafel 1845

Stadtschützenhaussaal

Daß oben genannter Männergesangverein sein diesjähriges I. Winterkonzert zu einer ausgesprochenen Gedächtnisfeier für Schubert — noch dazu am Todestage, dem 19. November, selbst — gestalten wollte, verdient entschieden Lob und Anerkennung.

Man hatte sogar auf einen einleitenden Vortrag über die Bedeutung und Persönlichkeit Schuberts nicht verzichtet und war auch bei der Aufstellung der Vortragsfolge, die allerdings von „himmlischer Länge“ war, keineswegs geizig gewesen. Mit der Wahl der Werke selbst jedoch konnte man nicht immer einverstanden sein. Warum hörte man so wenig a-capella-Werke des Meisters, und statt dessen meist Chöre, die mit ihrem großen Begleitapparat wohl eine äußerliche Wirkung garantierten, von Schuberts Geist und Wesen uns jedoch wenig gaben, da sie Bearbeitungen waren? Die Lisztsche Bearbeitung der „Allmacht“ lassen wir noch gelten, da sie von feinsinniger Künstlerhand (wenn auch nicht immer ganz in Schuberts Sinne) geschrieben wurde. Schärfsten Protest müssen wir jedoch erheben gegen ein Machwerk, wie es 5 Lieder Schuberts (darunter „Der Tod und das Mädchen“ und „Dem Unendlichen“) in der Bearbeitung Moldenhauers sind: für Männerchor, Sopran, Orgel und Klavier! Der wenig günstige Eindruck, den uns Moldenhauer neulich als Komponist bot, hat hier eine Bekräftigung deutlichster Art erfahren. Das war alles andere als Schubert, das war keine von Stilgefühl getragene Bearbeitung, das war schlimmster Kitsch, der allerdings mit seinem widerlich-süßen, aufdringlichen Harmoniumklang — wie das Beispiel zeigte — auf ein großes Publikum eine geradezu zauberhafte Wirkung auszuüben vermag.

Der Chor hielt sich unter der umsichtigen Leitung Max Knochs recht tapfer, sang mit Ausdruck und ansprechender Tonentwicklung. Die Tonentwicklung war jedoch nicht immer klar genug. Die Scharte des letzten Winters können wir durch dieses Konzert nicht als voll ausgeglichen ansehen und warten auf das a-capella-Konzert in der 2. Winterhälfte.

Als Solistin hatte man die geschätzte jugendlich-dramatische Sängerin unserer Bühne, Elisabeth Grünewald, gewonnen. Ihre stimmlichen Qualitäten sind ja schon wiederholt anerkannt worden. Ob sie die geeignete Interpretin für Schubert im Rahmen einer Gedächtnisfeier war, sei dahingestellt. Jedenfalls sie die Texte ihrer drei Lieder fast ab und gab sich im Vortrag so frei, daß man den Eindruck erhielt, sie sei sich ihrer großen Aufgabe Schubert zu ehren, überhaupt nicht bewußt. Für die Höhepunkte (z. B. in „Du bist die Ruh'“ und „Dem Unendlichen“) hätte es einer Stimme von noch größerer Fülle bedurft. Man hörte auch Orchesterwerke, den Torso der h-Moll-Sinfonie und die „Rosamunde“-Ouverture, die ebenfalls viel Beifall auslösten.

Die Sängerin sah sich durch Blumen, Konzertmeister M. Knoch durch einen Kranz geehrt und gefeiert. Dr. Herbert Koch-Magdeburg, der die einleitenden Worte in allgemeinverständlicher Weise sprach, versah auch die Begleitungen am Flügel. Das Hallesche Sinfonie-Orchester löste seine Aufgabe in ansprechender Weise.

Dr. Alfred Fast.

Kochs Künstlerspiele

Das November-Programm

Alles Interesse konzentriert sich naturgemäß auf Dr. Allos, den Conférencier, geboren zu Halle und daher immer wieder besonders gern gesehener (und gehörter) Gast in unsern Mauern. Allos ist keine Ansagertype. Er hat Eigenart; auch wenn er sie nicht äußerlich betonte, käme man bald dahinter. Z. B. redet er einen Sonderstil, Sätze mit Anfang und ohne Ende, Worte mit vielen Gedankenstrichen danach. Man ist gezwungen, selbst weiterzudenken, und so verdaut man behaglich all diese trefflichen Bonmots, Witze und die originellen Aphorismen, die er losläßt. Der Appetit kommt beim Essen ... Im großen und ganzen paßte sich Allos dem Milieu und der Stimmung an; nur mit den an sich ernsten Vortragsstücken schien uns das nicht ganz gelungen. — Was sich um den Ansager-Schriftsteller herumgruppiert, hat große Mühe, sich zu behaupten. Unsere Altvorderen hatten recht: Es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Die klingende Welt

Die Schubert-Feier der Philharmonie (Gewandhaus-Quartett mit Prof. Max Pauer) am Donnerstag, dem 22. November, im „Thaliasaal“ beginnt pünktlich 8 Uhr abends.

*

Klavierabend Manén. Juan Manén, der große spanische Geiger, gibt am 26. November wieder einen Violinabend. Manéns Konzerte gehören zu den musikalischen Veranstaltungen, die dem anspruchsvollen und verwöhnten Hörer einen wirklichen Genuß bereiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

1. Beilage zur Halleschen Zeitung
225. Jahrgang. 20. November 1928

Unterstützt die Stahlhelmsiedlung!

Sammelbüchsen in allen nationalen Lokalen

Wie uns die Pressestelle des „Stahlhelm" mitteilt, gehen die Arbeiten an dem Straßen- und Kanalbau der Siedlung Heide rüstig vorwärts. Im Frühjahr werden die ersten Häuser erstehen, und im Herbst des nächsten Jahres hofft man trotz der großen Schwierigkeiten den Grundstein zum Stahlhelmheim am Nordrand der Heide legen zu können. Das Werk selbst jedoch bedarf, um schneller vorwärts kommen zu können, der tatkräftigen Unterstützung der gesamten halleschen Einwohnerschaft.

Der Siedlungsausschuß des „Stahlhelm" ist nunmehr dazu übergegangen, in den nachfolgenden Lokalitäten unserer Stadt Sammelbüchsen zugunsten der Heidesiedlung aufzustellen: „Bierhaus Engelhardt", Mühlweg; „Haus der Landwirte", Franckestraße; Restaurant „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstraße; „Hofjäger", Lindenstraße; „Kaiserhof", Reilstraße; „Löwenbräu", Ludwig-Wucherer-Straße; „Cramers Restaurant", Cröllwitz; „Thomasiushalle", Thomasiusstraße; Hotel „Stadt Hamburg", Gr. Steinstraße; „Ratsschenke", Auf dem Markt; „Kaiserschlößchen", Ludwig-Wucherer-Straße; „Deutsches Haus", Gr. Steinstraße; „Deutsche Bierstuben", Ecke Dessauer Straße; „Bauers Bierstuben", Rathausstraße; „Rotes Roß", Leipziger Straße; „Coburger Hofbräu", Paulenberg; Restaurant „Kaiser Friedrich", Friedrichsplatz; Kurhaus „Bad Wittekind"; Restaurant „Gute Quelle", Lettin; „Goldene Rose", Rannische Straße; „Goldenes Herz", Mansfelder Straße; „Café Heynich", Geiststraße; „Restaurant Apel", Delitzscher Straße; „Klosterbräu", Hallmarkt; „Stadtschützenhaus", Franckestraße; „Würzburger Bräu", Kellnerstraße; „Saalschloßbrauerei"; „Erholungsheim", an der Heide.

Die Bürgerschaft wird dringend gebeten, die Büchsen bei allen Zusammenkünften herumzureichen

Die Unfälle des Tages

Ein Fahrrad in Trümmer gegangen

Gestern morgen gegen 6.30 Uhr fuhr in der Ludwig-Wucherer-Straße vor dem Grundstück Nr. 87 ein Radfahrer über einen abgehobenen und auf den Fahrdamm geworfenen Kanaldeckel. Der Radfahrer kam zu Fall, trug aber keine Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

In einen Lastkraftwagen hineingeradelt

Zur selben Zeit stießen an der Ecke Trothaer—Saalestraße ein Lastkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin trug dabei Verletzungen am linken Bein davon. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

Die Sperrkette niedergelegt

Abends etwa um 4.45 Uhr geriet auf dem Riebeckplatz ein mit Gerüststangen beladener Wagen beim Einbiegen in die Delitzscher Straße mit dem Hinterrade auf den Bürgersteig. Dabei wurden drei Pfähle umgebogen und die Sperrkette zerrissen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Sieben neue Anklagen wegen Meineides

Die Verfahren der kommenden Schwurgerichtsperiode

In der VII. Schwurgerichtstagung kommen unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Thorwest folgende Sachen zur Verhandlung:

26. November, um 9 Uhr vormittags, gegen den Arbeiter Johann Zeigelt aus Rackwitz, zurzeit in Haft, wegen versuchten Totschlags;

27. November, um 9 Uhr vormittags, gegen den Auszügler Otto Kohlschmidt aus Ostrau wegen Meineides;

28. November, um 9 Uhr vormittags, gegen den Schlosser Willi Pitzsche aus Roitzsch bei Bitterfeld wegen Meineides und gegen die Ehefrau Marta Schwendler aus Roitzsch bei Bitterfeld ebenfalls wegen Meineides; am selben Tage um 12 Uhr mittags gegen die Wirtschafterin Anna Dominiak aus Köthen (Anh.) wegen Meineides;

29. November, um 9 Uhr vormittags, gegen den Facharbeiter Paul Holzweißig aus Landsberg, zurzeit in Haft, wegen Brandstiftung;

30. November, um 9 Uhr vormittags, gegen den Seilermeister Otto Freiheit aus Landsberg wegen Meineides und gegen den Architekten Otto Pladeck aus Landsberg wegen Meineides;

1. Dezember, um 9 Uhr vormittags, gegen Antonie Käthe Rauthe geb. Fikar aus Halle wegen Meineides.

Die Leipziger Chaussee erhält Beleuchtung

Dem Verkehrsbedürfnis entsprechend, hat der Magistrat in der Leipziger Chaussee, der Ausfallstraße nach Leipzig, zwischen der Raffineriestraße und dem Leuchtturm elektrische Beleuchtung eingerichtet.

— **Anerkennung für einen Lebensretter.** Der Herr Regierungspräsident in Merseburg hat dem Arbeiter Paul Potempa, Humboldtstraße 2, in Anerkennung der von ihm am 27. Juni d. J. ausgeführten Rettung des Knaben Walter Jung vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

Wenn junge Leute zuviel Geld verdienen

Sie tranken sich Mut an und überfielen dann einen harmlosen Gemüsehändler

Die jungen Leute beschweren sich heute oft genug darüber, daß sie nicht hinreichend verdienen. Ist diese Klage begründet? Die Gerichtsverhandlungen geben immer wieder eine Antwort, die zeigt, wie wenig der Wert des Geldes von den Jüngeren geschätzt wird! So manchem scheint es leid zu tun, wenn der Lohn nicht schon am Lohntage selbst durchgebracht ist.

Auch die beiden Arbeiter Schielewitz und Herrmann — beide im Anfang der zwanziger Jahre stehend — waren eifrig bemüht, ihren Lohn am Zahltage schon in Alkohol umzusetzen. Nachts um 2 Uhr passierten sie dann die Delitzscher Straße, und eben kamen sie an die Unterführung in der Nähe des Canenaer Weges, da begegnete ihnen auf seinem Wagen der Händler H., der seine Waren — Gemüse und Blumen — auf den Wochenmarkt bringen wollte. Ringsum war's still und menschenleer, also für die beiden Bengel die beste Gelegenheit, ihren „Mut" zu zeigen.

Herrmann, ein auffallend hochgewachsener Mensch, fiel dem Pferde in die Zügel, daß es aufbäumte und dann stehen blieb. Darauf machten sich beide an den Wagen und versuchten die Säcke mit Kartoffeln herunterzuziehen, und rissen auch die Schnittblumen aus den Körben. Jetzt stieg der Händler vom Wagen und sagte: „Lassen Sie es doch! Ich muß meine Waren teuer genug bezahlen!"

Und die Antwort? Herrmann sprang dem Handelsmann an die Kehle und versetzte ihm einen Faustschlag in die Magengegend, während Schielewitz ihn im Rücken packte. Vergebens versuchte der gerade dazukommende Knecht des Ueberfallenen, seinem Herrn beizustehen. „Gehst du nicht deiner Wege," schrie ihn Herrmann an, „bekommst du das Messer zu spüren!"

Es blieb nichts übrig, als die Bahnhofswache herbeizurufen, die beide Rowdies nach Ueberwindung einigen Widerstandes mitnahm. Herrmann fügte sich schließlich auf der Wache ins Unvermeidliche. Schielewitz aber glaubte wohl, sich den unausbleiblichen Folgen durch Beilegung eines falschen Namens entziehen zu können. Er ahnte nicht, daß die Polizei sofort auf der Hauptwache Erkundigungen einzieht und stets die Angaben eines ohne Ausweispapiere Betroffenen nachprüfen kann.

Vor Gericht behaupteten beide, nur unabsichtlich das Pferd gestreift zu haben. Darauf sei der Handelsmann — übrigens ein Kriegsverletzter mit künstlichem Bein — vom Wagen geklettert und habe auf sie eingeschlagen. Nach der Zeugenaussage gaben sie 180 Mark und Schielewitz zu 170 Mark Geldstrafe eine viel zu milde Strafe!

Keine Studienassessorinnen zu haben

Die Gesamtzahl in Preußen stark zurückgegangen

Infolge der zahlreichen Neuanstellungen und infolge des geringen Zustroms ist die Zahl der Studienassessorinnen in Preußen von 925 am 1. Mai 1927 auf 780 am 1. Mai 1928 gesunken, also um 145 zurückgegangen. Von den 780 Assessorinnen sind 339 Anwärterinnen, so daß für die Unterrichtstätigkeit nur 441 Assessorinnen in Betracht kommen. Der „Deutsche Philologinnenverband" stellt fest, daß er mit großem Bedauern die vielen Bitten um Nachweisungen geeigneter Studienassessorinnen unerfüllt lassen muß. Es ist selbst für günstigste Stellenangebote kaum möglich, Bewerberinnen zu finden.

Bußtag-Veranstaltungen

— **Ernster Abend im Paulusgemeindehaus.** Im Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11, wird am Bußtag, abends um 8 Uhr ein ernster Abend vom Bund deutscher Jugend veranstaltet. Zur Darbietung an dieser Abendfeier gelangen Balladen von Börries von Münchhausen, Konzerte für Geige und Klavier von Bach und Händel und mehrstimmige Chorlieder. Im Mittelpunkt des Abends steht ein dramatisches Gespräch „Der Ackermann von Böhmen von Johannes von Saaz (um 1400). Die Ausführenden sind Mitglieder der Gruppen und Arbeitskreise des Bundes.

*

— **Bußtagsfeier der Stadtmission.** „Bußtagsklänge in Lied und Wort", so lautet das Thema der Abendfeier, die die Evangelische Stadtmission am Buß- und Bettag im großen Saal der Stadtmission, Weidenplan 4, veranstaltet. Eintritt frei, Beginn 8 Uhr.

*

Ein Kirchenmusikabend in der Moritzkirche findet am Bußtag, abends 8 Uhr bei freiem Eintritt statt. Zum Vortrag kommen Werke von Bach, Mendelssohn, Brahms, Dvorak und Wieber. Gesang: Gertrug Gläßer, Orgel: Adolf Wieber. Im Hauptgottesdienst der Moritzkirche singen am Bußtag Frau Dr. Keßler und Frau Siebert. Frl. Panse spielt Violine.

*

Musikalische Vesper in der Marktkirche. Auf die 58. Musikalische Vesper unseres Stadtsingechores morgen, Bußtag, in der Marktkirche machen wir nochmals aufmerksam.

Der Kranz

Seit altersgrauen Zeiten bis auf die Gegenwart hat der Kranz im Kulturleben der Völker einen hervorragenden Platz eingenommen.

Schon die Römer und Griechen ehrten die heimkehrenden Sieger durch Kränze; die Braut tritt mit dem Kranze geschmückt vor das Allerheiligste; den Ruhm des Gelehrten, des Künstlers, des Staatsmannes verkünden Kränze. Kränze decken auch als letzte und sinnige Gabe den Sarg, den Grabhügel des teuren Heimgegangenen.

Ehre, Ruhm, Freude, Leid und Trauer in treuem Gedenken finden ihren Ausdruck im Kranz, der an die Ewigkeit erinnert, die weder Anfang noch Ende kennt.

Deshalb möge jeder, der das menschliche Sein von höherer Warte wertet, der Pflicht eingedenk bleiben, heilige Ueberlieferungen wirklicher Kultur zu pflegen.

— **Walhalla-Theater.** Heute abend 8 Uhr Aufführung der erfolgreichen Neubach-Revue „Ohne Kleid — tut mir leid" mit dem ungarischen Virtuosen-Orchester Horvath Sandor und der argentinischen Tanzattraktion Neer und Delar.

Sehr unbeständiges Wetter

Zeitweise trübe mit Niederschlägen

Ein großes Tiefdruckgebiet ist vom Atlantischen Ozean her gegen Island vorgedrungen. Es reicht mit seinen Ausläufern weit nach Süden bis über den Aermelkanal herüber und zieht auf seiner Südostseite sehr warme Luft nach Norden. Das Aufsteigen dieser Warmluft über die umgebenden kühleren Luftmassen verursacht Bewölkung und Niederschlag. Am Erdboden wird eine merkliche Temperaturerhöhung nur für kurze Zeit eintreten, dann sinkt die Luftwärme wieder auf Werte, die meist unter 10 Grad liegen, für die Jahreszeit also noch immer zu hoch sind. Das Wetter wird dabei von neuem recht unbeständig werden, zum Teil heiter, zum Teil aber auch stark bewölkt oder trübe sein und mehrfach Niederschlag bringen, der in den hohen Gebirgslagen über 1000 Meter allmählich wieder in Schnee übergeht.

Aussichten: Unbeständiges, teils heiteres, teils trübes, im ganzen mildes Wetter, zeitweise Niederschlag.

Großes Wildangebot auf dem Wochenmarkt

Der Wochenmarkt wies heute einen lange nicht gesehenen Wildreichtum auf. Es fehlte namentlich nicht an Hasen, die etwas billiger als bisher, das Pfund von 1,50 Mark an, feilgeboten wurden. Rehblätter waren das Pfund von 1,20 Mark an, Hirschkeulen von 2,20 Mark an zu haben. Auch Rebhühner gab es noch, und zwar zum Durchschnittspreise von 1,75 Mark je Stück, ferner Wildenten, die durchschnittlich 2,50 Mark kosteten. Der Gemüse- und Obstmarkt zeigte keine wesentliche Veränderung. Viele Händler befaßten sich heute auch mit dem Verkauf von Wal- und Haselnüssen, wofür je Pfund 65 bzw. 75 Pf. verlangt wurden.

An der städtischen Freibankfleischverkaufsbude wurde bei verhältnismäßig geringer Nachfrage Rind- und Hammelfleisch je Pfund mit 50 Pf., Schweinefleisch mit 70 Pf. verkauft. An lebenden Fischen gab es neben Weißfischen (Pfund 40—80 Pf.) auch Hechte und Aale, wofür der Pfundpreis sich auf 1,50 bzw. 2,50 Mark stellte. Ein Stück Butter kostete 1,05—1,20 Mark, während für ein Ei 17—18 Pf. verlangt wurden. Im übrigen hatte sich der Markt heute bereits auf das Totenfest eingestellt, denn es wurden Kränze und anderes Grün zur Schmückung der Gräber in großer Zahl zum Kauf angeboten. Die Käufer ließen indes noch sehr auf sich warten.

Was Halles Gaststätten bieten

— **Saalschloßbrauerei.** Statt Mittwoch (Bußtag) Donnerstag, den 22. November, ¼4 Uhr großes Kaffeekonzert, Konzertorchester Föcking. Der 2. Teil des Konzertes ist dem Gedächtnis Franz Schuberts gewidmet. Frl. Käthe Weber wird rezitieren. Eintritt frei!

— **Schubertabend im Café Freischütz.** Es ist erfreulich, daß man es auch im Café Freischütz unternommen hat, unseren großen Meister Schubert zu feiern. Die Hauskapelle, die wohl zu den besten Halles zählt, war unermüdlich tätig und löste ihre Aufgabe glänzend. Natürlich wurde in erster Linie Schubertmusik geboten. So gingen die Stunden schnell dahin in diesen freundlichen Räumen. Der Inhaber Hartung ist seit der Uebernahme mit immer größerem Erfolg bemüht, sein Café zu einem netten Familienverkehrslokal zu machen. Es wäre zu wünschen, daß man dieses Streben des Wirtes mehr unterstützte; denn man wird hier aufmerksam und zuvorkommend bedient.

— **Bergschenke.** Das Mittwochs-Konzert fällt aus, dafür Donnerstag, den 22. November, ab 3½ Uhr Nachmitags-Konzert; Eintritt frei!

Bitte beachten Sie am Dienstag-Abend und Bußtag meine Spezial-Dekoration im Laden

Damen-Wäsche
in einfacher und eleganter Ausführung

Stepp- u. Daunendecken
— Moderne Kunstseiden-Decken —

Tisch-Wäsche
Gedecke — Künstlerdecken

Wäsche-Steinmetz
Leipziger Straße 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0003

Großstadt und Landkreis

Gegen die Eingemeindungspolitik der Städte – Das Land und die soziale Frage

Auf der Tagung der Kreisabteilung Saalkreis des Provinzialverbandes Sachsen im Verband der preußischen Landgemeinden' zu Halle hielt Dr. jur. Schifferer, Regierungsassessor, Merseburg, einen Vortrag, dem wir das Folgende entnehmen:

Das deutlich erkennbare Ziel der großstädtischen Kommunalpolitik ist die Vergrößerung der Großstädte und darüber hinaus die Bildung von Riesenstädten. Es bedarf der Untersuchung, ob eine in dieser Richtung gehende kommunale Entwicklung wünschens- und erstrebenswert ist. Die Großstädte machen immer wieder geltend, daß ihre Verwaltung besser sei als die der Kleinstädte, der Landgemeinden und der Landkreise, und daß vor allen Dingen ihr Verwaltungsapparat erheblich billiger arbeite. Der bekannte amerikanische Automobilfabrikant Ford, der sicher ein sehr guter Kenner des politischen und kommunalen Lebens ist, hat einmal geäußert: „Die moderne Stadt ist verschwenderisch gewesen, sie ist heute bankerott und wird morgen aufhören zu sein." Wenn das schon von den Städten des reichen Amerika gilt, um wieviel mehr werden wir die Nutzanwendung auf die Städte des armen Deutschland ziehen müssen! Wir können ruhig behaupten, daß die Verwaltung der kleinen Gemeinde derjenigen einer Großstadt

in vielfacher Hinsicht überlegen

ist. Zunächst ist sie weit übersichtlicher, und diese Uebersichtlichkeit, die verbunden ist mit einer umfassenden Kenntnis des Ortes und der Person, ist gar nicht zu überschätzen. Der Stadtverordnete der Großstadt ist auch bei bestem Willen gar nicht in der Lage, die Auswirkungen seiner Tätigkeit und seiner Beschlüsse im einzelnen zu übersehen. Seit Jahren fordern wir im Staatsleben die Abgabe von Verwaltungsaufgaben von den Zentralbehörden auf die mittleren und unteren Behörden. Dieselbe Forderung muß erhoben werden für das kommunale Leben. Die Schwere der wirtschaftlichen Verhältnisse macht eine häufige persönliche Fühlungnahme der Bevölkerung mit dem Gemeindeoberhaupte oder seinen Hilfsarbeitern notwendig.

Die Behauptung, daß die Großstadt billiger arbeite, hat an Beweiskraft Jahr für Jahr mehr nachgelassen. Man versäumt von seiten der Großstädte nie, darauf hinzuweisen, daß allein die große Stadt der Bevölkerung

Kultur und Kunst

darbiete und vermittele. Es ist sicher richtig, daß leistungsfähige große Kunststätten nur in Städten ihren Sitz haben können. Aber das bedeutet doch nicht, daß die Landbewohner von den Darbietungen dieser Anstalten ausgeschlossen sein müssen. Im Gegenteil. Gerade die Landkreise und ihre Gemeinden sind es doch, die seit Jahren durch Schaffung und Finanzierung geeigneter Verkehrsmittel, oft unter Anwendung großer Opfer, zahlreiche Menschen vom Lande in die Theater und Konzerte bringen. In vielen Landkreisen gibt es außerdem künstlerisch hochstehende Zweckverbandstheater, die gute deutsche Kunst dem Lande vermitteln.

Und nun zu dem Problem, das heute für die staatliche und kommunale Verwaltung vielleicht die größte Rolle spielt: die soziale Fürsorge. Durch die Nachkriegsgesetzgebung ist auf diesem Gebiet der Selbstverwaltung ein Aufgabenkreis zugewiesen worden, in dessen Bewältigung die Kommunalverwaltungen eine ihrer vornehmsten Aufgaben sehen sollten. Wir alle wissen, daß die Wohnungsnot, die Erwerbslosigkeit und die volksvernichtende Tuberkulose ein Unheil anrichten, wie es furchtbarer nicht gedacht werden kann. Wir wissen aber auch, daß sich die Verhältnisse am schlimmsten da gestalten müssen, wo viele Menschen auf engem Raum zusammen leben müssen. Und wenn keine anderen Erwägungen die unentwegten Verfechter der Großstadtidee zur Vernunft bringen können, so sollte die soziale Frage mit ihren Auswirkungen in bevölkerungspolitischer, wirtschaftlicher und rein menschlicher Hinsicht doch stark genug sein, um sie dazu zu bekehren, daß hier mit anderen Mitteln geholfen werden muß. Heilen ist schwer, Vorbeugen ist leichter. Man kann diesen Zuständen die Grundlage entziehen, indem man die Zusammenballung riesiger Menschenmengen auf engen Raum verhindert, indem man, kurz gesagt, nicht noch größere Großstädte und Riesenstädte bildet.

Der Zug darf nicht vom Lande in die Stadt gehen,

er muß aus der Enge und Dunkelheit der Großstadt hinaus in das Licht, in die Luft des flachen Landes gehen. Das ist und bleibt das beste Vorbeugungsmittel gegen Volkskrankheiten und soziales Elend. Es ist nicht wahr, daß die Einrichtungen der sozialen Fürsorge in den Großstädten besser sind als auf dem Lande. In einer großen Anzahl von Landkreisen ist durch Anstellung von Kommunalärzten, Kommunalzahnärzten, Kreisfürsorgerinnen und durch Schaffung von Beratungsstellen für Kranke und für Mütter, von Schulzahnkliniken und Kindererholungsheimen in weitestem Umfange dafür gesorgt, daß die Volkskrankheiten, die sich auch auf dem Lande als Ausstrahlung der Städte bemerkbar machen, wirksam bekämpft werden können. Und wenn immer wieder die Wohnungsnot mit Recht als einer der Hauptgründe für die Entstehung und Verbreitung sozialen Elends angeführt wird, so können die Landkreise und Landgemeinden für sich in Anspruch nehmen, daß sie in weitestem Umfange durch Gewährung von Anleihen, durch Uebernahme von Bürgschaften und durch Unterstützung genossenschaftlicher Bauweise der Wohnungsnot zu steuern versucht haben.

Daß die großen Städte sehr dringliche Aufgaben zu erfüllen haben, liegt auf der Hand. Sie müssen ihrer Bevölkerung durch Schaffung von Grünflächen Erholungsmöglichkeiten geben, sie müssen durch Anlage von Spielplätzen die körperliche Ertüchtigung ihrer Jugend gewährleisten, sie müssen ihren Erwerbslosen Arbeit und Verdienst ermöglichen und sie müssen schließlich durch Siedlungen und Neubauten dem ungeheuren Wohnungselend Abhilfe schaffen. Kein Mensch wird diese Aufgaben der Großstadt leugnen wollen und ebenso wird sich niemand der Tatsache verschließen, daß zur Durchführung dieser Aufgaben viel Platz erforderlich ist. Aber abgesehen davon, daß viele Großstädte durch eine mehr als weitausschauende Bodenpolitik erhebliche Mengen von bebauungsfähigem Lande besitzen, muß es mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden, daß alles das Land, das zur Durchführung der oben genannten Aufgaben notwendig ist, Kommunalbestandteil der Großstadt sein muß. Die Bevölkerung soll sich auf dem Lande erholen und, was wichtiger ist, Siedlungen gehören aufs Land.

Wenn wir also die großen Aufgaben zwischengemeindlich oder übergemeindlich lösen können, wenn weiterhin die großen Vorteile der Stadt gegenüber dem Lande, wie wir gesehen haben, gar nicht vorhanden sind, ja, dann bedürfte es doch eigentlich gar keiner Eingemeindungen? Aus welchen Gründen sind denn die Spalten der Tageszeitungen gefüllt mit Anträgen und Entschließungen aus den Großstädten, die wieder und immer wieder weitgehende Eingemeindungen fordern? Die Gründe hierfür haben wir auf einem ganz anderen Gebiet zu suchen. Nicht das, was in solchen Anträgen als Eingemeindungsursache oder als Eingemeindungsgründe angeführt wird, ist dabei ausschlaggebend, sondern treibend ist fast immer und vorwiegend die Machtpolitik der Städte. Unter den großen Städten herrscht ein schwerer Konkurrenzkampf. Das Bestreben geht auf Vergrößerung des Gebietes und auf Vermehrung der Einwohnerzahl und selbstverständlich denn schließlich auch auf dauernde Hebung der Steuerkraft. Gewiß wird man dies Bestreben weitgehendst bestreiten, aber hin und wieder wird ganz offen zugegeben, daß keine anderen Gründe maßgebend sind. Denken Sie daran, daß sicher in wenigen Jahren den Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer wiedergegeben werden wird, und Sie werden verstehen, wie sehr den Städten daran liegen muß, vorher noch möglichst viele leistungsfähige Steuerzahler aufzunehmen. Auf leistungsschwache Gemeinden wird gewöhnlich kein Wert gelegt, wohl aber auf leistungsstarke. Der zwischen der Stadt Merseburg und dem Landkreis Merseburg seit Jahren geführte

Kampf um Leuna,

das rund 44 Prozent der Steuerkraft des Landkreises ausmacht, ist ein typisches Beispiel für die Kommunalpolitik der Städte.

Es ist bekannt, daß vor den Eingemeindungen den benachbarten Landgemeinden das Blaue vom Himmel herunter versprochen wird, und es ist leider ebenso bekannt, daß nach erfolgter Eingemeindung diese Versprechungen durchweg nicht gehalten werden. Zahllos sind die Beispiele dafür, daß

aus blühenden Gemeinden schmutzige, verwahrloste Vororte

geworden sind, deren Bewohner keine rechtliche und tatsächliche Möglichkeit haben, die ihnen gemachten Versprechungen nach der Eingemeindung durchzusetzen. Mit erfolgter Eingemeindung ist die Rechtspersönlichkeit der eingemeindeten Gemeinde erloschen. Geduldig muß sie alles hinnehmen und ertragen, was von dem Stadtparlament der Großstadt, in dem sie nur mit wenigen Stadtverordneten, wenn überhaupt, vertreten ist, beschlossen wird, ohne daß ihr auch nur die geringste eigene Einflußnahme möglich ist.

Draußen auf dem Lande, im Landkreis und in der Langemeinde finden wir gesundes, frisches, menschliches und kommunales Leben, und wer sich einsetzen will für eine körperliche, geistige, kommunale und politische Gesundung unseres Volkes, kann das nicht besser tun, als daß er sich einsetzt für die Erhaltung der preußischen Landkreise und ihrer Landgemeinden.

Weißenfels

Stadt-Theater

Mittwoch, den 21. Nov., 20 Uhr

Bußtags-Konzert

Schubert-Abend

(II. Sinfonie-Konzert)
des verstärkten städtischen Orchesters.

Dirigent:
Fritz Thiede, städt. Musikdirektor.

Programm:
Ouvertüre „Alfonso und Estrella",
Sinfonie h-moll (unvollendete),
Sinfonie Nr. 7, C-Dur.

Karten im Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Saalstraße 7, Fernruf 130 und an der Abendkasse. Abonnements-Einzeichnungen für die restlichen 5 Sinfonie-Konzerte werden daselbst entgegengenommen.

Stadttheater Weißenfels.

Gastspiel der
Tegernseer Ganghofer-Thoma-Bühne.
Direktion: Gebr. Schultes.

Sonnabend, d. 24. November, 20 Uhr
Die 3 Dorfheiligen!
Schwank in 3 Akten v. Neal u. Ferner.

Sonntag, den 25. November, 20 Uhr
Der Meineidbauer!!
Volksstück in 6 Akten von Ludwig Anzengruber.

Orig. oberbayr. Schuhplattler-Tänze, Gesangs- u. Jodlerduette, Zither-Solo.

Preise der Plätze:
2,50 2,— 1,50 1,25 1,— und 0,75.
Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Saalstraße 7.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Dommitzsch, Band XI, Blatt Nr. 424 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 9. Januar 1929, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden: Gemarkung Dommitzsch, Kartenblatt 9, Parzelle 800/110. Grundsteuermutterrolle 470, Gebäudesteuerrolle 3, Leipziger Straße 3, bebauter Hofraum und Hausgarten, 8,73 Ar groß, Gebäudesteuernutzungswert 519 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Oktober 1928 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kaufmann Wilhelm Arendt in Dommitzsch eingetragen.

Dommitzsch, den 6. Nov. 1928.
Das Amtsgericht.

Betrifft Schiedsmannswahlen.

Das Präsidium des Landgerichts in Naumburg hat bestätigt:
die Wiederwahl der Schiedsmänner:
Gutsbesitzer Emil Bauer-Großhelmsdorf,
Landwirt Friedrich Schiedt-Uichteritz,
die Wiederwahl der Schiedsmanns-Stellvertreter:
Lehrer Paul Leinung-Pörsten,
Landwirt Richard Knüpfer-Köttichau,
Landwirt Töpel-Kößlitz-Wiedebach,
Landwirt Kornmann-Zschorgula,
Gemeindevorsteher Arno Pauli-Schleckweda,
ferner die Neuwahlen:
des Gutsbesitzers Otto Hertzsch-Jaucha zum Schiedsmann,
des Lehrers Hellmut Heinicke-Zembschen zum Stellvertreter,
des Gutsbesitzers Max Kröber-Pötewitz zum Schiedsmann,
des Gemeindevorstehers Riedhorn-Burgwerben zum Schiedsmann,
des Rittergutsbesitzers Karl Reinhardt-Burgwerben zum Stellvertreter.

Weißenfels, den 13. Nov. 1928.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Erich Pitzschk in Weißenfels a. S., Saalstraße 34, ist heute, am 15. November 1928, 12 Uhr 45 Min., das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson: Bücherrevisor Franz Söhnert in Weißenfels. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag am 5. Dezember 1928, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Weißenfels, den 15. Nov. 1928.
Amtsgericht, Abteilung 3.

Ueber das Vermögen der Firma „Dürer-Haus", Weißenfels, Inhaber: Buchhändler Hans Stoltze und Hermann Schäfer in Weißenfels, ist heute, am 16. November 1928, mittags 12 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson: Bücherrevisor Franz Söhnert in Weißenfels. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag am 12. Dezember 1928, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Weißenfels, den 16. Nov. 1928.
Amtsgericht, Abteilung 3.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 413 ist bei der Firma Woldemar Schmidt, Weißenfels, folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Weißenfels, den 8. Nov. 1928.
Amtsgericht.

Der Kampf gegen die Kinderlosigkeit

Tagung des Reichsbunds der Kinderreichen

S. **Merseburg**, 19. November.

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie E. V., Landesverband Sachsen-Anhalt, hielt hier eine öffentliche Kundgebung ab, die sehr gut besucht war. Nach kurzer Begrüßung durch Herrn Trumpold hielt Medizinalrat Dr. med. Kühnlein-Berlin-Steglitz einen Vortrag über das Thema „Ist das Menschengeschlecht imstande, einen gesunden und tüchtigen Nachwuchs zu züchten?" An Hand der geschichtlichen Entwicklung wies er nach, daß es möglich sei, daß Völker aussterben. Die Gründe dieses Aussterbens (Seuchen usw.) sind jetzt zum größten Teil überwunden. Doch droht heute dem Kulturvolke, insbesondere auch dem deutschen Volke, das gleiche Schicksal, wenn es sich nicht zur rechten Zeit besinnt und gegen die Kinderlosigkeit ankämpft. Qualitativ und quantitativ geht das deutsche Volk zurück, weil die gesunden und die bessergestellten Kreise sich bewußt gegen Nachkommenschaft wehren, während die Geburten bei den Kranken im Zunehmen sind. Hier muß energisch halt geboten werden. Der Redner setzte sich für strengere Gesetze ein und empfahl Einrichtung von Eheberatungsstellen, Austausch von Gesundheitsattesten, Stählung des Körpers durch Sport usw.

Nach ihm sprach in einem einstündigen Vortrag Herr Konrad aus Düsseldorf, der Präsident des Reichsbundes und Vizepräsident des Internationalen Komitees für Leben und Familie, über „Elternschaftsversicherung". Er vertrat vor allem die Ansicht, daß ein neues Erbgesetz geschaffen werden müßte, wonach der Vorteil der Kinderlosen herabgemindert und die Not der Kinderreichen gemildert werden müßte (Verlagerung des Einkommens).

Selbstmord einer Leipzigerin auf hoher See

Leipzig, 19. November.

In der Nacht vom 18. zum 19. November sprang Frau Elisabeth Sachs aus Leipzig-Plagwitz von dem der Stettiner Reederei Gribel gehörenden Dampfer „Nordland", der sich auf der Reise von Helsingfors nach Stettin befindet, auf hoher See in selbstmörderischer Absicht über Bord. Trotz längeren Verweilens an der Unfallstelle blieben Rettungsversuche ergebnislos.

Der Doppelmord in Gräfenthal

Gräfenthal, 19. November.

Trotz der gründlichen Nachforschungen der Thüringer Landeskriminalpolizei haben sich bisher weitere Verdachtsmomente für eine Täterschaft nicht herausgestellt. Die ermordeten Uhrmachersleute bewohnten die erste Etage eines Hauses direkt neben dem Rathaus. Sie besaßen keinen Laden, sondern nur eine Werkstatt, die innerhalb der geräumigen Wohnung liegt. Die Obduktion der Leichen durch Gerichtssachverständige ist inzwischen in die Wege geleitet worden. Fest steht bisher nur, daß der oder die Täter ähnlich wie im Saalburger Fall mit großer Ueberlegung vorgegangen sind, denn alle irgendwie auffälligen Spuren usw. sind vermieden oder beseitigt worden.

Mord und Selbstmord eines Kommunisten

Pirna, 19. November.

In der Nacht zum Montag erschoß der kommunistische Stadtverordnete Friedrich Uhlemann seine Ehefrau und danach sich selbst. Uhlemann war sofort tot, seine Frau gab noch schwache Lebenszeichen von sich.

Einheitliche Ausbildung der Jung-Luisen

rl. **Halberstadt**, 19. November.

Der Harzgau des Königin-Luise-Bundes hielt im Elysium seine dritte Jugend-Gautagung ab, die insofern eine besondere Bedeutung hatte, als erstmalig Vorführungen gezeigt wurden, die nach dem einheitlichen Ausbildungsgang, der vor drei Monaten im Königin-Luise-Bund beschlossen ist, durchgeführt wurden. Alle Jugendgruppen des Bundes sollen, wie die Harzgauführerin, Frau Dr. Schwarz mitteilte, gleichmäßig im Turnen, in Volkstänzen, im Volksliedsingen und in der Sanitätspflege ausgebildet werden.

Schlechte Ernte im Kreise Torgau

al. **Torgau**, 19. November.

Bei der Landwirtschaft im Osten der Provinz Sachsen macht sich eine um so stärkere Enttäuschung bemerkbar, je besser der Ueberblick über die Ernteerträgnisse dieses Jahres wird. Jedenfalls steht es fest, daß der Landwirt in diesem Jahre kaum etwas in Geld umsetzen wird, sondern er ist gezwungen, den gesamten Ertrag der Ernte bei sparsamster Haushaltung im Interesse der eigenen Haus- und Viehwirtschaft zu verwerten. Die Heuernte sowohl als auch die Grummeternte ist völlig unbefriedigend trotz der großen Aufwendungen für Dünger und Wiesenpflege. Es gibt z. B. Kartoffelwirtschaften, die die Hälfte des Ertrages des Vorjahres erbracht haben. Die Kartoffeln sind durchweg klein geblieben. Mit der Körnerernte steht es nicht viel besser, immerhin kann man hier doch noch von einem mittelmäßigen Ertrag sprechen. Die Obsternte ist eine ausgesprochene Mißernte. Für die wenigen Früchte müssen hohe Preise gezahlt werden.

Staßfurt. Die Wiedererkrankung des Ersten Bürgermeisters Dr. Berger hat dessen Plan, in den Ruhestand zu treten, beschleunigt. Die Neubesetzung des Postens soll noch in diesem Jahr ausgeschrieben werden.

Staßfurt. Die Wohnungsnot und der Arbeitsmangel waren vor Monaten Anlaß zu einem Antrag im Stadtverordnetenkollegium gewesen, eine Anleihe im Betrage von 100 000 Mark für Wohnungsbauzwecke aufzunehmen. Alle Bemühungen, das Geld flüssig zu machen, sind aber gescheitert.

Westeregeln. Durch einen eigenartigen Unfall wurde der 21jährige Sohn des Konditors Braune in Westeregeln aus dem Leben gerissen. Der junge Mann kam nach Hause, steckte sich noch eine Zigarette an und begab sich dann ins Bett. Er schlief ein, das Bett fing aber durch die Zigarette Feuer und entwickelte so starken Rauch, daß der Bedauernswerte erstickte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0004

Landwirtschaftsfunk im Dezember

Montag und Donnerstag von 18.55 Uhr bis 19.20 Uhr: 3. Dezember: Professor Dr. Ries, Landw. Hochschule, Berlin: „Welche Maschinen machen sich im bäuerlichen Betriebe bezahlt?" 6. Dezember: Dr. Wild, Vereinigung der deutschen Bauernvereine, Berlin: „Die Verwertung des Getreidespiritus." 10. Dez.: Professor Dr. Ritter, Landw. Hochschule, Berlin: „Das neuere agrarpolitische Schrifttum." 13. Dezember: Dr. R. Jugoviz, Oberlandforstmeister, Bruck (Steiermark): „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes in den österreichischen Alpen." 17 Dez.: Direktor Pfannenstiel, Landw. Lehranstalt, Oranienburg: „Gedanken zur Aufstellung des Düngervoranschlages." 20. Dez.: Reichsernährungsminister Dietrich, Berlin: „Die Landwirtschaft an der Jahreswende." 27. Dez.: Ministerialrat Dr. Köhler, Reichsernährungsministerium: „Die 9. Generalversammlung des Internat. Landwirtschafts-Instituts in Rom." Stunde der Hausfrau und Mutter, Mittwoch 15.40 Uhr bis 16 Uhr. 19. Dez.: Dr. Pleister, Fichte-Gesellschaft: „Weihnachten auf dem Lande."

Theorie und Praxis in der Bauindustrie

Zur Eröffnung des Wintersemesters der Gewerbehochschule Köthen fand am 2. d. M. im Bauingenieur-Verein der Hochschule ein Vortragsabend statt mit dem Zwecke, den Lehrkörper und die Studierenden in engere Berührung mit den führenden Firmen der mitteldeutschen Bauindustrie zu bringen. Diese Bestrebungen gehen sowohl von der Hochschule selbst, als vom Reichsverband Industrieller Bauunternehmungen e. V. aus. Reg.-Baumeister Schmid sprach über das Thema „Die Bedeutung der praktischen Arbeit für das Studium des Bauingenieur-Faches." Die praktische Betätigung des Studierenden ist heute mehr denn je Erfordernis, nachdem die Technik, ganz besonders im Tiefbau, umwälzende Fortschritte gemacht hat. Während ferner früher der studierende Bauingenieur in erster Linie für den Staatsdienst vorgebildet wurde, gilt es heute vornehmlich, den Ingenieur-Nachwuchs für die Industrie zu schulen. Der Studierende soll allerdings kein Handwerk erlernen, aber einen Einblick gewinnen in alle Arbeitsvorgänge, um dann später selbst richtige Anordnungen geben zu können. Die praktische Tätigkeit soll auch erzieherische Wirkung haben, nicht zuletzt in sozialer Beziehung. — Verbandssyndikus Dr. Stoffel behandelte das Thema: „Gesichtspunkte für die Unterbringung Studierender in der Ferienzeit". Der Reichsverband erachte die Fühlung zwischen Theorie und Praxis als eine seiner vornehmsten Aufgaben. Er lasse sich von dem Gedanken leiten, ohne staatlichen Zwang — wie dies z. B. durch das Berufsausbildungsgesetz erstrebt werde — auch materielle Opfer zu bringen im Interesse der Heranbildung der jungen Ingenieure. Seine Bestrebungen seien durch die Hochschule Köthen lebhaft unterstützt worden. Der Verband wolle mit der Ferienbeschäftigung Studierender nicht allein dem Bauingenieurfach nützen, sondern einer allgemein volkswirtschaftlichen Forderung nachkommen: die jungen Leute einreihen als wichtiges Glied in den Gesamtproduktionsprozeß. Dazu gehöre nicht zuletzt soziales Verständnis, und wo könne dieses besser gewonnen werden als bei der Einreihung in die Kette der schaffenden Hand? Der Arbeiter muß in ein seelisches Verhältnis zu seiner Arbeit gebracht werden, und dazu kann der Führer viel beitragen. Als Führer soll sich jeder an seinem noch so bescheidenen Platze fühlen, besonders auch der Ingenieur.

Die neuen Auslandsanleihepläne des Giroverbandes. — Ueber 200 Kommunen an der Sammelanleihe beteiligt. Zu den Plänen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hinsichtlich der Auflegung der zweiten Tranche der kommunalen Sammelauslandsanleihe erfahren wir an zuständiger Stelle, daß die zweite Tranche genau 18,9 Mill. Dollar betragen soll. Einschließlich der in Höhe von 17½ Mill. aufgenommenen ersten Tranche würde damit die im Frühjahr durch die Beratungsstelle erteilte prinzipielle Genehmigung zur Begebung einer Auslandsanleihe im Gesamtbetrage von 36,4 Mill. Dollar voll ausgenutzt sein. Der Zinsfuß der neuen Tranche soll ebenso wie bei der ersten Teilemission 6 Prozent und die Laufzeit 19 Jahre betragen. Das von dem unter Führung von Harris, Forbes & Co. stehende Bankenkonsortium, das bekanntlich auch die erste Tranche übernommen hatte, gemachte neue Anleiheofferte weist bei sonst vollkommen gleicher Ausstattung der Bonds hinsichtlich des Zeichnungspreises und dementsprechend auch des Uebernahmekurses etwas ungünstigere Bedingungen auf als die erste Teilemission, was in Anbetracht der verschlechterten Marktverhältnisse in U. S. A. nicht überraschen kann. An der neuen Sammelanleihe sollen, wie wir noch erfahren, über 200 Kommunalverbände teilnehmen. Darunter befinden sich wieder mehrere große Städte, wie beispielsweise Dresden, Königsberg i. Pr., Stuttgart, Kassel, Augsburg. Hinsichtlich der Anleiheverhandlungen mit dem amerikanischen Bankenkonsortium ist noch mitzuteilen, daß eine Anleiheofferte, wie bereits erwähnt, vorliegt, ein Vertrag jedoch mit Rücksicht auf die ausstehende Genehmigung durch die Beratungsstelle noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Gemeinnützige Unternehmungen und Betriebe der öffentlichen Hand. Die kürzlich zusammengebrochene Niederbarnimer Siedlungs-Gesellschaft hinterläßt nach Verkauf aller Grundstücke und Betriebe für den Kreis Niederbarnim ein Defizit von rund 2 Millionen Reichsmark, dessen Deckung notgedrungen die Steuerzahler übernehmen müssen. Auch das Unternehmen der Spandauer Schupo-Siedlung mußte mit einem gewaltigen Fehlbetrag abschließen, ein Konkurs, an dem auch viele Handwerksmeister mit mehreren hunderttausend Reichsmark beteiligt sind. Hingewiesen sei in dieser Beziehung auch auf das Vorgehen der Stadt Berlin, die das bestehende große Charlottenburger Wasserwerk mehr und mehr zurückzudrängen sucht, weil es ein Privatunternehmen ist, bisher aber als Erfolg lediglich buchen konnte, daß die Wasserversorgung der eroberten Stadtteile größte Stockungen aufweist. Trotz dieser Mißerfolge wächst in den Städten immer noch die Neigung, sich in neue wirtschaftliche Unternehmungen zu stürzen. Berlin beabsichtigt nunmehr offenbar, eine neue Zentralstelle für den Einkauf von Baumaterialien für städtische Bauten zu gründen, die Ziegeleien usw. aufkaufen will und von der die Begebung von Aufträgen für Neubauten mit Hauszinssteuerhypotheken ausgehen soll. Die gegebenen Beispiele zeigen, daß sich trotz der schlechten Erfahrungen immer wieder neue Unternehmungslust zu wirtschaftlichen Gründungen findet, deren Kosten der schweigende Steuerzahler zu übernehmen hat.

Neue Aufwertung von Pfandbriefen. Die vor dem 1. Januar 1918 ausgegebenen Pfandbriefe des Berliner Pfandbriefamtes (Berliner Stadtschaft) werden mit 20 Proz. aufgewertet. Es werden Liquidations-Pfandbriefe mit 5prozentiger Verzinsung ab 1. Juli 1928 herausgegeben. Die bis 31. Dezember 1928 laufende Anmeldefrist wird aller Voraussicht nach verlängert werden.

Fertigstellung des Gesamtverzeichnisses der Ortsnummern. Vom Normenausschuß ist das rund 90 000 Orte und selbständige Gemeinden umfassende Gesamtverzeichnis der Ortsnummern fertiggestellt worden. Das vorläufige Ortsnummernverzeichnis mit etwa 20 000 Orten wird außer Kraft gesetzt. Ebenso wie auf dem Einheitswechsel und Einheitsscheck soll eine einheitliche Unterbringung der Ortsnummer auf allen übrigen geschäftlichen Vordrucken wie Geschäftsbrief, Rechnung, Auftragsbestätigung erfolgen.

Die Umwandlung der Roggen-Rentenschulden. — Besondere Zugeständnisse an Bayern und Thüringen Die Preußische Pfandbriefbank als Rechtsnachfolgerin der Roggen-Rentenbank hat der Bayerischen Landessiedlung gegenüber auf den vertraglichen Zuschlag bei vorzeitiger Ablösung in Höhe von 10 Proz. verzichtet und zwar für alle Roggenrentenschulden, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1924 umgewandelt wurden. Bei ungünstiger Verwertung der in derselben Zeit umgewandelten Roggen-Rentenschulden hat die Preußische Pfandbriefbank einen Ablösungskurs von durchschnittlich 8,— R.-M. je Zentner Roggen zugestanden. Für die bis 30. September 1928 umgewandelten Roggenrenten ist ein Maximalkurs von 8,50 R.-M. festgesetzt worden. Dieselben Zugeständnisse werden den Roggenrentenschuldnern in Sachsen-Thüringen-Anhalt gemacht. Die von der Pfandbriefbank bei der Ablösung der Roggenrentenschulden gewährten Hypotheken sind bei einem Auszahlungskurs von 90,75 Proz. mit 6 Proz. jährlich verzinslich zuzüglich 2 Proz. Amortisations- und 0,5 Proz. Verwaltungskostenzuschlag. Die Laufzeit der Hypotheken beträgt 5 oder 10 Jahre.

Fortgang der Rationalisierung innerhalb der Raiffeisengenossenschaften. Die Haupthandelsgesellschaft ostpreußischer landwirtschaftlicher Genossenschaften ist als Provinzial-Organisation in Verhandlungen mit der Ostpreußischen An- und Verkaufsgenossenschaft, Königsberg, deren Geschäftsgebiet den Landkreis Königsberg umfaßt, eingetreten zwecks Aufnahme der Verkaufsgenossenschaft. Diese Maßnahmen liegen im Rahmen des Rationalisierungsprogramms der Raiffeisengenossenschaften.

Umsätze der Warenhäuser. Wenn man das Einkommen mindestens so hoch schätzt wie im Vorjahr, dürfte das Gesamteinkommen im dritten Vierteljahr um etwa 5 Proz. höher liegen als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die durchschnittliche Umsatzzunahme bei den Warenhäusern ging im dritten Vierteljahr 1928 über die Einkommenssteigerung hinaus. Der Gesamtumsatz nahm nämlich im Durchschnitt der an der Statistik beteiligten Warenhausbetriebe um 12 Proz. gegenüber dem dritten Vierteljahr 1927 zu. Bei Bekleidung waren die Umsätze im dritten Vierteljahr 1928 um rund 9 Proz. und bei Hausrat und Möbeln um rund 12 Proz. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die größte Steigerung weisen — wie auch in den vorhergehenden Vierteljahren — die Umsätze der Lebensmittelabteilung auf (22 Proz.). Diese Zunahme ist zwar die geringste seit einem Jahre, doch entspricht sie der durchschnittlichen Umsatzsteigerung seit Beginn des Jahres 1926.

Gemeinschaftsarbeit in der Dachpappenindustrie. — Gründung eines gemeinsamen Ausschusses von Industrie und Handwerk. Der Verband der deutschen Dachpappen-Fabrikanten und der Reichsverband des deutschen Dachdecker-Handwerks haben einen Ausschuß gebildet, dessen Aufgabe darin besteht, die zwischen beiden Organisationen bestehenden fachlichen Differenzen in gütlicher Weise zu klären. Er wurde bei der dieser Tage stattgefundenen Sitzung des Dachpappen-Fabrikantenverbandes endgültig genehmigt. Zu seinem Aufgabenkreis gehört u. a. die Abgrenzung der Tätigkeit der Dachpappenhersteller, da das Dachdecker-Handwerk auf dem Standpunkt steht, daß die Ausübung der Verlege-Tätigkeit nicht den Herstellern, sondern nur dem Dachdecker zusteht. Ferner wurden gemeinsam die Fragen der Normung bearbeitet, die bei Teerdachpappe bereits zur Fertigstellung des Din-Normenblattes 2121 geführt haben, wobei allerdings der Zeitpunkt der Einführung dieses Normenblattes noch nicht geklärt ist. Die Bestrebungen zur Normung teerfreier Dachpappe werden fortgesetzt. Ferner erstrebt der Ausschuß in der Frage der Teerbewirtschaftung und hinsichtlich der Verwendung der Anstrichmittel eine Verständigung zwischen beiden Berufs-Organisationen.

Rückgängige Preisbewegung auf dem Teerprodukten-Markt. — Guter Pechabsatz an die Brikettindustrie. Die Preise für Teer- und Pecherzeugnisse sind im Laufe des letzten Jahres ständig zurückgegangen. Pech wird gegenwärtig für die Zwecke der Brikettfabriken zufriedenstellend abgerufen, da die Winterversorgung in Briketts in vollem Gange ist. Es wird damit gerechnet, daß die allmählich in Gang kommende Pechverkokung größere Brikettmengen aufnehmen wird. Der Teerabsatz ist für die laufende Saison infolge Beendigung der Straßenbauten im großen und ganzen durchgeführt. In Fachkreisen wird für das Frühjahr wieder ein größeres Geschäft erwartet.

Eine Begründung der Erhöhung der Superphosphat-Preise. Der Verein der Thomasmehlerzeuger hat laut Veröffentlichung in der Handelsbeilage I „Berliner Börsenzeitung" Nr. 459 vom 30. Sept. 1928 mitgeteilt, daß sich der Zusatz von Thomasschlacke bei der Eisenverhüttung außerordentlich bewährt hat und daß damit zu rechnen ist, daß in Zukunft die abfallende Thomasschlacke nicht mehr in vollem Umfange vermahlen wird, um der Landwirtschaft als Phosphatdünger zugeführt zu werden, sondern daß sie vielmehr zum Teil weiter in der Eisenindustrie verarbeitet werden soll. Diese Maßnahme wirkt sich bereits dadurch aus, daß Thomasmehl, zurzeit wenigstens, knapper geworden ist und erst verspätet im Frühjahr zu Preisen geliefert wird, die die jetzigen überschreiten. Daß sich die Thomasmehlknappheit besonders auch noch in Verbindung mit der Aussperrung in der Eisenindustrie schon auswirkt, wird durch die Mitteilung der Düngerstelle I der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 10. d. M. erhärtet, wonach die für Oktober/November überwiesenen Aufträge an Thomasmehl gestrichen werden und neue Aufträge selbst für 1929 von den Werken nicht mehr angenommen werden. Die Phosphorsäure-Versorgung der deutschen Ackerböden ist trotz der Knappheit und der Verteuerung des Thomasmehls gesichert. — Die Deutsche Superphosphat-Industrie ist bei rechtzeitiger Bestellung in der Lage, den erhöhten Phosphorsäurebedarf der Landwirtschaft zu Preisen zu decken, die infolge des hohen Wirkungswertes der wasserlöslichen Phosphorsäure des Superphosphates für den Landwirt besonders vorteilhaft sind.

Die Preise stellen sich: Bei Waggonbezug frei Halle (Saale) für das Kilogramm-Prozent wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphates zirka 38,72 Pf.; für das Kilogramm-Prozent zitronensäurelösliche Phosphorsäure des Thomasmehls zirka 39,73 Pf.

Steigender deutscher Radioexport. — Bisher in diesem Jahre 7 Mill. Rm. Mehrausfuhr. Der Auslandsabsatz der deutschen Radioindustrie hat im laufenden Jahre eine erfreuliche Steigerung aufzuweisen. Die Ausfuhr von Rundfunkgeräten und sonstigen Vorrichtungen für die drahtlose Telephonie und Telegraphie hat in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahre um 6,9 auf 32,2 Mill. Rm. zugenommen. An dieser bemerkenswerten Steigerung nehmen, wie folgende Tabelle zeigt, alle wichtigen Absatzländer teil:

Januar bis September	1927	1928
Gesamtausfuhr in Doppelzentnern	20 723	28 756
davon nach: Großbritannien	6 026	8 000
Niederlande	1 862	2 714
Dänemark	1 638	2 504
Argentinien	856	1 889
Schweden	1 589	1 691
Finnland	522	1 579

Zu erwähnen ist allerdings, daß auch die Einfuhr Deutschlands im Vergleich zum Vorjahre um 1,8 auf 4,2 Mill. Rm. gestiegen ist, und zwar hauptsächlich infolge der großen Lieferungen aus den Niederlanden, wohl hauptsächlich Radio-Röhren.

Volkswirtschaftlicher Verband
sucht zur mündlichen Propagierung sein. Ideen erfahrene, z. Z. frei über sich verfügende Volkswirte, Juristen, Sindici od. Herren ähnlicher Berufe. Offerten unter 84223 an Ala, Halle (Saale).

Stellenangebote

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Eleve
auf 600 Mrg. großes Gut gesucht. Frau Oek.-Rat Sauer, Wickede (Ruhr), Gut Beringhof.

Tücht., jüngerer
Herrenfriseur
sofort oder später gesucht. Erwin Ehle, Schöningen (Braunschweig), Niedernstraße 3. t723

1 Damen- und Herrenfriseur
(Wasserweller),
2 perfekte
Friseusen
stellt noch ein Hermann Papenroth Roßlau (Anhalt).

Aelteres, zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen f. herrschaftl. Haushalt gesucht nach Halle a. S., Wörthstraße 22.

Zum 1. Dezember oder später suche ich tüchtig.
Verkäufer(in)
für Laden und Büro. Gehaltsanspr. bitte angeben. Wilhelm Krüger, Zigarrengeschäft, Lotterielosevertrieb, Osterburg, Breitestraße 11.

Stellengesuche

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Junger Papierfachmann,
19 Jahre alt, mit Ia Zeugnissen, sucht sofort Stellung in Großhandel oder Fabrik. Zuschriften unter T. E. 2088 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, eine Lehrstelle als
Schlosser,
am liebsten m. Kost u. Logis. Hermann Funke, Albersroda, Post Karsdorf a. d. U.

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch Kunden an (in und außer dem Hause). Angeb. unter R. F. 2045 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geübte, saubere
Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. A. Reichelt, Bergstraße 1. 6706

Erstklass. Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an Lindenstr. 62.

Unterricht

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Klavierunterricht
erteilt
Hedwig Kruse,
Gr. Brauhausstr. 15.

Kaufgesuche

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Zahle Höchstpr.
für guterh. Anzüge, Herren- u. Kinder-Schuhe, Stiefel, auch in defekt. Zustande. **Hahn**, Gr. Klausstr. 11.

Jeden Posten alte, lebende
Feldtauben
kauft laufend
E. Riemer,
Halle a. S., Wörmlitzer Str. 101. Fernruf 23484.

Verkäufe

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Gutsverkauf.
Wegen Erbauseinandersetzung kommt das in Offig. Kreis Zeitz gelegene, zirka 170 Morgen große Henschelsche Gut am 28. November 1928, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht in Zeitz z. öffentlichen Verkauf. Vorbesichtigung u. Auskunft jederzeit d. Gutsbes. F. Henschel, Offig, Post Hahnsburg (Kreis Zeitz).

Gebrauchte
Kochmaschine
(80×60), Schuhm.-Maschine, billig zu verkaufen Eckert, Ludwig-Wucherer-Straße 39.

Cello, altital., und Meistergeige
spottbillig zu verkaufen. Kirchner, Leipzig N., Beaumontstraße 9.

Kleiderschrank,
2 Bettstellen,
1 Waschkommode,
2 Nachtschränke,
1 Kommode,
1 Schränkchen,
gebraucht, bill. z. verkaufen. Simonsohn, Bismarckstraße 29, II. Besichtig. Mittwoch.

Vierzölliger
Leiterwagen
fast neu, sofort für 550 M. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Speisezimmer
mit 2,10, 1,80 und 1,60 m breit. Büfett z. verk., leichte Zahl. Eisoldt, Königstr. 70, kein Laden.

Bienenstand.
Verkaufe wegen Aufgabe:
5 Kästen 4 Etage „Normal", 5 Käst. 3 Etage „Normal" von Schulz-Buckow), so gut wie neu, à 15 M. Davon noch einer besetzt mit Edelkönigin, 30 M.
Rohr,
Bad Sachsa,
Poststraße 1a.

Vermietungen

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Gut möbliertes, heizbares
Zimmer
frei. Weisestr. 14, II. r.

Gemütliches, ruh.
Zimmer
mit sehr guter Pension in gebildeter Familie abzugeben. Uhlandstr. 7, I., links.

Mietgesuche

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Wohnung,
— Zimmer, beschlagnahmefrei, mit Ofenheizung u. Bad, von Fabrikdirektor zu mieten gesucht. Angeb. u. U. M. 1633 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gut möbliertes
Zimmer
von junger Dame im Zentrum der Stadt zum 1. Dez. gesucht. Off. mit Preisangabe unter T. D. 2087 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Junges, solides, kinderloses Lehrerehepaar sucht
2 leere Räume
mit Küch.-Ben. od. kl.
3-Zim.-Wohn.
(Rote Karte auch vorhanden.) Off. u. T. G. 2090 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

Wort 3 Pf Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Der gute reichliche
Privat-Mittagtisch
80 Pfennige.
A. Schunke,
Barfüßerstraße 16, I.
Geöffnet von 12—3

Wohnungstausch
Geboten wird:
3-Zimm.-Wohnung in Zeitz
gesucht:
3—4-Zimm.-Wohnung in Halle.
Ferner suchen wir eine
4-Zimmer-Wohnung
in Halle gegen blaue Karte.
Anhaltische Kohlenwerke
Prinzenstraße 16.

Suche Gut
von 250—400 Morgen zu pachten, welches später käufl. übernommen werden kann. Aeltere Leute können bis dahin wohnen bleiben. Angeb. mit Forderungen unt. T. F. 2089 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das im Jahre 1927/28 vollständig umgebaute und neu eingerichtete **Gesellschaftshaus** der Halleschen Stadtschützengesellschaft soll zum 1. April 1929 neu **verpachtet** werden.

Das mit Zentralheizung versehene, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes gelegene Grundstück enthält: 2 große Festsäle mit 1200 bzw. 600 Plätzen, 2 mittlere Säle, 2 kleinere Säle, mehrere Spielzimmer, ein Wein- und ein Bierrestaurant, eine große Terrasse, einen Garten, Wohnräume für Wirt und Personal.

Die Säle sind geeignet für erstklassige Konzerte, Kongresse, Banketts, große und kleine Versammlungen.

Die Bedingungen können von dem Schatzmeister, Herrn Fabrikbesitzer Johannes Graeb, Halle a. S., Postamt 2, Schließfach 191, bezogen werden.

Nur Bewerber mit einem nachweislich eigenen Vermögen von RM. 100 000,— kommen als Pächter in Frage.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion in Trebitz bei Könnern.

Wegen Verkauf der O. Zimmermann'schen Wirtschaft in Trebitz bei Könnern soll das gesamte lebende und tote Inventar am

Freitag, den 23. November 1928, vormittags ½11 Uhr,

meistbietend versteigert werden.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Es kommen zum Verkauf:

1 Arbeitspferd, 4 Kühe (2 trag.), 3 Jungrinder, 7 Schweine, Geflügel, 1 Dreschmaschine m. Motor 7 PS., 2 Ackerwagen, 1 Hinterlader, 1 Drillmaschine 2 m, 2 Pflüge, 1 Satz Saateggen, 2 schw. Eggen, 1 breit. Holzwalze, 1 Ackerschleppe, 2 Markeure, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Dezimalwage, 1 Kartoffeldämpfer, Stroh, Kartoffeln und alles sonstige zur Wirtschaft gehörige Kleininventar.

An bekannte Landwirte wird Zahlungserleichterung gewährt.

Der Besitzer.

Berichtigung!
In unseren Anzeigen vom 14. u. 17. d. M. ist versehentlich
Verband Hall. Elektrizitätsfirmen
geschrieben worden anstatt
Vereinigung Hall. Elektrizitätsfirmen,
Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0005
DFG

Börsen und Märkte

Hallesche Börse

Tendenz: wenig verändert bei geringem Geschäft

Halle, 20. November. Am Bergwerksaktienmarkt konnten Prehlitzer Braunkohlen 1 Prozent anziehen. Ammendorfer Papier gewannen 5 Prozent bei geringem Umsatz, Pröllwitzer Papier lagen 4 Prozent höher. Von Maschinenwerten waren Halle Maschinen um 3 Prozent rückgängig, Gottfried Lindner gingen zu letztem Kurse um.

	20. 11.	17. 11.		20. 11.	17. 11.
Adca	136.50 G	136.2b G	Glauz. Zucker	—.—	105.— b
Hall. Bankv.	127.— G	127.— G	Halle Malz	125.— G	125.— G
Gew. u. Hdlsbk.	93.— G	93.— G	Hall. Masch.	107.25 G	106.— G
Landkreditbk.	95.— G	95.— G	Hall. Röhr.-W.	60.25 G	61.— G
Zörbig. Bank	—.—	—.—	Hildebr. Mühlen	52.— G	53.— G
Kali Krügersh.	303.— G	307.— G	Moritz Jahr	10.— G	10.— G
Mansfeld	118.50 G	119.75 b	Gebr. Jentzsch	59.— G	58.— G
Prehl. A.-G.	183.— bB	189.— b	Kaiser's Schmiedeberg	110.— G	110.— G
Riebeck Montan	146.— G	141.— G	Kyffh. H. 1-3500	60.— G	60.— B
Wersch.-Weiß.	160.— B	160.— B	Gottfr. Lindner	40.— b	40.— bG
Br. Nietl. Bgb.	—.—	700.— G	Schrapl. Kalk	63.— G	63.— G
Ammendorf Pap.	182.— bG	177.— bG	Stadtm. Alsleb.	78.— G	78.— G
Cröllw. Papier	181.— b	178.— bG	Vester	62.— G	61.50 bG
Könnern Malz	112.— G	112.— G	Wegelin u. Hüb.	98.— G	98.50 B
Eilenb. Kattun	76.— G	74.— G	Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Eisenw. Brünn.	28.— G	28.— bG	Zuck.-R. Halle	—.—	—.—
Engelhardt	222.— G	220.— G	H.-Hettst. E.-A.	68.— G	65.— G
F. Zimm. Co.	21.50 G	21.50 G			

Im Freiverkehr notierten: Bühring 19 G., Portland Saale 188 B., Caesar & Loretz 6 bez., Czarnowanz —, Hanfimport —.

Leipziger Börse

	20.11.	19.11.		20.11.	19.11.
Adca	136.7	187.0	Piano Zimm.	118.7	118.0
Leipz. Hyp.-Bk.	130.0	129.5	Lpz. Spitzen	125.5	125.5
Sächs. Bk.	199.2	198.7	Lpz. Trico	149.5	149.2
Altenburg. Landkr.	119.0	119.0	Lpz. Wolle	120.0	120.0
Cassel Jute	—.—	—.—	Limritz Steina	124.0	124.0
Chemn. Spinne	50.—	50.—	Lindner	39.50	39.50
Chromo Najork	122.0	112.0	Mansfeld	117.0	119.0
Cröllwitz	180.0	180.0	Mittw. Baumw. Sp.	186.0	186.0
Dermatoid	88.—	80.—	Mittw. Baumw. Web.	72.—	72.—
Dürfeld	90.—	87.—	Nordd. Wolle	186.5	145.0
Etzold u. Kießl	40.25	40.25	Peniger	61.50	62.—
Falkenstein	134.0	134.0	Emil Pinkau	128.0	128.5
Färb. Glauchau	108.0	108.0	Pittler	275.0	27.50
Faradit	54.—	56.—	Presto	—.—	—.—
Kammg. Gautsch	94.50	94.50	Rauchw. Walther	115.0	114.5
Gera Jute	260.0	260.0	Riquet	126.0	127.5
Germania Chemn.	—.—	—.—	Rositz. Zucker	50.—	63.—
Glauz. Zucker	102.7	102.2	Sachs. Werk	140.0	138.0
Zimmermann Halle	21.50	21.50	Schneider	110.5	110.5
Halle Zucker	59.—	60.—	Schönherr	126.5	126.0
Hartmann Chemn.	16.50	16.75	Schub u. Salzer	362.0	365.0
Hohburger Quarz	180.0	180.0	Sondermann	75.00	75.—
Kirchner	113.2	112.0	Stöhr	263.0	265.5
Köbke	—.—	—.—	Thür. Gas	152.5	153.5
Köllmann	49.—	49.—	Thür. Wolle	162.5	162.0
Körbisd. Zucker	100	100.0	Tränkner	59.—	59.—
Landkr. Kulkw.	99.50	95.75	Wotan	—.—	—.—
Lpz. Baumwolle	195.0	195.0	Zittau M. W.	88.—	81.50
Lpz. Kammgarn	121.0	121.0	Prehlitz A.	183.0	181.0
Malzfabr. Schkeuditz	130.0	130.0			

Berliner Börse

Berlin, 20. November. Nach der eher schwächeren Tendenz des vorbörslichen Freiverkehrs zeigte der offizielle Börsenbeginn eine freundlichere Haltung. Die weitere Entspannung am Geldmarkt und einzelne Spezialbewegungen gaben der Tendenz eine Stütze. Das Geschäft hatte aber im Vergleich zu den Vortagen an Lebhaftigkeit und Umfang nicht unerheblich abgenommen. Angesichts des bevorstehenden Feiertages und auch der unsicheren Haltung der Newyorker Börse nahm die Spekulation verschiedentlich Glattstellungen vor. Zur Zurückhaltung mahnte die Vertagung der Verhandlungen im Lohnkonflikt der Eisenindustrie. Auch die Rede des Außenministers wurde wenig befriedigend aufgenommen. Ferner verstimmten in gewissem Maße die Vorgänge bei der Daimler-Benz-A.-G. Das Geschäft konzentrierte sich wieder auf einige Spezialmärkte, von denen derjenige der Farbenaktien weiter in dem Mittelpunkt stand. Größere Interessenkäufe auf Rechnung des Auslandes und der Provinz und auf Deckungen aus Prämienengagements ließen den Kurs weiter anziehen. Am Elektromarkt waren Bergmann und Siemens bevorzugt, während Gesfürel und Licht & Kraft eher vernachlässigt lagen. Größerem Interesse begegneten Deutsche Erdöl auf Käufe erster Firmen sowie Reichsbank und Mitteldeutsche. Von den übrigen Werten hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Die Kursbesserungen und Kurseinbußen glichen sich ungefähr aus. Sehr schwach lagen Glanzstoffwerte auf Meldungen von geplanten Preisermäßigungen in der Kunstseideindustrie. Am Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 5 bis 7 Prozent zurück, während der Satz für Monatsgeld mit 7¾ bis 8¾ Prozent und für bankgirierte Warenwechsel mit 6⅞ Prozent unverändert blieb. Am internationalen Devisenmarkt lag der Dollar etwas leichter. Kabel gegen Mark stellte sich auf 4,1970, London gegen Kabel auf 4,85 und London gegen Mark auf 20,35¾.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 7 %		Bank-Diskont	20. 11. Geld	20. 11. Brief	19. 11. Geld	19. 11. Brief
Buenos Aires	1 Papier Peso	—	1.768	1.772	1.769	1.773
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.198	4.201	4.19	4.20
Japan	1 Yen	5,48	1.951	1.955	1.948	1.952
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.1 6	2.11	2.104	2.107
London	1 Lstr.	4½	20.335	20.375	20.334	20.374
New York	1 Dollar	5	4.200	4.201	4.194	4.202
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.5 0	0.502	0.501	0.503
Uruguay	1 Gold Peso	—	4.286	4.294	4.286	4.294
Amsterdam	100 Gulden	4½	168.33	168.67	168.33	168.67
Athen	100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	100 Belga	4	58.27	58.39	58.275	58.395
Budapest	100 Pengö	7	73.12	73.2.5	73.105	73.245
Danzig	100 Gulden	6	81.31	81.47	81.29	81.45
Helsingfors	100 finn. M.	7	10.545	10.565	10.551	10.571
Italien	100 Lire	5½	21.975	22.015	21.975	22.015
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.368	7.382	7.368	7.382
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.78	112.00	111.78	112.—
Lissabon	100 Escudos	8	18.78	18.82	18.83	18.87
Oslo	100 Kronen	5½	111.75	111.97	111.76	111.98
Paris	100 Franken	3½	16.37	16.41	16.385	16.425
Prag	100 Kronen	5	12.427	12.447	12.428	12.448
Schweiz	100 Franken	3½	80.73	80.89	80.72	80.88
Bulgarien	100 Leva	10	3.029	3.035	3.029	3.035
Spanien	100 Peseten	5	67.57	67.71	67.59	67.73
Stockholm	100 Kronen	4½	112.07	112.29	112.08	112.30
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6½	58.91	59.03	58.925	59.045

Getreide und Produkte

Halle, 20. November. Am Brotgetreidemarkt hat sich nichts geändert. In Brau- und Futtergerste mußten die Preise infolge steter Zurückhaltung der Käufer leicht nachgeben. Am Futtermittelmarkt keine Bewegung.

Weizen (73½ 75 kg/hl)	211—216	ruhig	Viktoriaerbsen	43—45	stetig
Roggen (68-79 kg/hl)	211—216	matter	Futtererbsen	19—20	ruhig
Braugerste	245—255	ruhiger	Raps	—	
Wintergerste	215—220	stetig	Weizenkleie, mgr.	14—14½	matter
Futtergerste	215—220	stetig	Roggenkleie	14½—15	ruhig
Hafer	228 232	stetig	Malzkeime	16½—17	stetig
Mais	218	fest	Trockenschnitzel	15¼—15¾	
alles zu 1000 kg			alles zu 100 kg		

Berlin 20. November.

Für 1000 kg	20. 11.	19. 11.
Weizen, märk	210.0—213.0	210.0—213.0
do. Dez.	227.25	228.—
do. März	237.—	237.75
do. Mai	242.75	243.75
Sommergerste	201.0—204.0	201.0—204.0
Wintergerste	219.50	219.50
do. Dez.	231.—	230.50
do. März	237.50	237.50
do. Mai	225.0—241.0	226.0—242.0
Roggen, märk	200.0—208.0	200.0—209.0
Hafer, märk.	200.0—208.0	200.0—208.0
do. Dez.	—.—	217.0
do. März	227,5	229.5
do. Mai	236	—.—
Mais loko Berl	217.0—219.0	220.0—222.0
do. wggfr. Hbg	—	—
Kartoffeln, rote u. gelbe	2.10—2.30	2.17—2.19
weiße, 1 Ztr.	1.90—2.20	—

Für 100 kg	20. 11.	19. 11.
Weizenmehl	26.25—29.75	26.25—29.50
Roggenmehl	25.50—28.75	25.50—28.65
Weizenkleie	14.60—14.80	14.60—14.80
Roggenkleie	14.60—14.80	15.00—15.50
Raps, 1000 kg	340—350	340—350
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	43.00—52.00	43.00—52.00
Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	27.00—29.50	27.00—29.50
Lupinen, blau	—	—
do. gelb	—	—
Seradella, neu	—	—
Rapskuchen	19.80—20.20	19.80—20.20
Leinkuchen	24.60—24.80	24.60—24.80
Trockenschn.	14.20—14.50	14.20—14.50
Soyaschrot	22.00—22.70	22.00—22.70
Kartoffelflock.	19.20—19.70	19.20—19.70

Berlin, 20. November. Die Situation am Produktenmarkt hat sich gegen gestern wenig verändert. Das Angebot von Weizen aus dem Inlande hat sich noch immer nicht verstärkt und es werden für Exportzwecke etwa gestrige Preise gefordert. Für Roggen ist das Angebot verhältnismäßig größer, und da auch hier für den Export die Nachfrage anhält, waren die Eigner mit ihren Forderungen nicht nachgiebiger. Das herauskommende Material wird von Mühlen und Händlern zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Die Auslandsofferten für Weizen lauteten trotz etwas schwächerer Terminmärkte vereinzelt etwas höher, das Kaufinteresse bleibt jedoch gering. Am Lieferungsmarkt für Brotgetreide waren die späteren Sichten, die gestern stärker anziehen konnten, auf Realisationen um eine Mark rückgängig, für Dezember-Lieferung waren nur geringe Preisveränderungen zu beobachten. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft, für Roggenmehle zeigte sich gestern nachmittag etwas bessere Nachfrage; das Mühlenangebot ist bei dem gegenwärtigen Preisniveau keineswegs reichlich zu nennen. Hafer hat bei stetiger Tendenz kleines Platzgeschäft, für den Export hat sich die gute Nachfrage erhalten. Gersten matt; die Gebote lauten weiter niedriger.

Magdeburg, 20. November. Weizen 211—213, ruhig; Roggen 207—209, still; Sommergerste 240—250, still; Wintergerste 216—220, stetig; Hafer 215—218, ruhig; Mais 216—218, stetig; Viktoriaerbsen 440—460, still (alles 1000 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Staton bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl —, feinstes über Notiz; Roggenmehl —, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 14,80—15,00, ruhig; Roggenkleie 15,00—15,20, ruhig (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker

Magdeburg, 20. November. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 23⅞, 24¼; November-Dezember 24⅛, 24½; Dezember 24¼; Januar-März 24¼, 24,50, 24⅜, 24,80. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 20. November. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: November 12,00—11,80; Dezember 12,00—11,90; Januar 12,05—11,95; März 12,10—12,00; Januar-März 12,10—12,00; Mai 12,35—12,25; August 12,55—12,50. Tendenz: fest.

Magdeburg, 20. November. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —; Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —; Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —. Tendenz: stetig.

Butter

Berlin, 20. November. I. Qualität 2,01 Mark, II. Qualität 1,84 Mark, abfallende Qualität 1,68 Mark. Tendenz: fest.

Vieh

Halle a. S. 19. November. Gattung	für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis	II. niedrigster Preis	III. häufigster Preis	Gefrier-Fleisch
Ochsen	90	50	84	58—64
Bullen	88	82	85	–
Kühe	90	50	83	–
Jungrinder	90	85	88	–
Mastkälber	—	—	—	–
Saugkälber	100	72	96	–
Lämmer u. Masthammel	105	105	105	–
Schafe	90	60	80	–
Schweine	102	94	100	–
Schweine, rumänische	—	—	—	–

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. November. Auftrieb 1406 Rinder, darunter 358 Ochsen, 322 Bullen, 727 Kühe und Färsen, 2328 Kälber, 3028 Schafe, — Ziegen, 11440 Schweine, 1531 Auslandsschweine.

Verkauf: bei Rindern ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ruhig.

1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		20. 11.	16. 11.			20. 11.	16. 11.
Ochsen	A	51—54	5[illegible]—53	Kälber	A	——	——
	B	48—50	47—49		B	82—95	78—90
	C	43—47	42—46		C	65—85	60—80
	D	36—41	49		D	45—60	37—55
Bullen	A	52—54	52—54		E	——	——
	B	48—51	48—51	Schafe	A	69—70	60—[illegible]
	C	43—47	43—47		B	60—65	60—65
Kühe	A	40—43	40—44		C	45—51	40—45
	B	32—38	32—38	Schweine	A	84	88
	C	24—29	24—29		B	84	79
	D	17—20	17—20		C	82—83	75—78
	E	——	——		D	78—81	72—74
Färsen	A	48—50	50—52		E	75—77	66—70
	B	42—47	44—47		F	——	——
	C	36—41	36—40	Sauen		73—75	67—70
	D	——	——	Ziegen		——	——
Fresser		33—43	32—43				

Berliner Börse vom 20. November 1928.

Eigene Funkmeldung. — Ohne Gewähr für Hörfehler.

	20. 11.	19. 11.
Festverzinsliche Werte		
Ablösungsschuld I	51.10	51.10
Ablösung Neubesitz	15.37	15.40
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 23	93.50	93.50
4% Dtsch. Schutzgeb.	6.30	6.25
6% Deutscher Zucker	16.50	16.40
10% Ldsch. Ctr. Roggen	11.75	11.82
5% do. do.	8.42	8.42
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	106.0	105.5
8% do. do. 1927	98.—	98.—
4½% do. do. (Liquid.)	79.—	74.10
8% do. do. Kom.	98.—	98.—
5% Preuß. Kali	6.82	6.82
5% do. Roggen	9.45	9.45
10% Prov. Sachs. ld. G.	104.1	104.0
8% do. do.	92.—	92.—
7% do. do.	85.75	85.—
6% do. do.	—.—	—.—
4% Prov. ld. Roggen	8.66	8.66
5% Roggenrent. 1-11	8.94	8.95
5% do. 12-18	8.73	8.75
8% Gold-Rogg. 1-3	99.75	—.—
8% do. 4-6	94.50	94.50
5% do. 1-2	—.—	—.—
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.75	9.75
6% Zuckerkredit	87.—	87.25
4½% Oesterr. St. 14	—.—	—.—
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	—.—	—.—
4% Türk. Admin.	9.20	9.—
4% do. Bagd. I	13.20	13.25
4% do. do. II	13.—	—.—
4% Zolloblig. 1911	13.90	13.25
Türkenlose	18.60	18.—
4½% Ung. St. R. 13	—.—	30.—
4½% Ung. St. R. 14	31.75	32.—
4% Ung. Goldabg.	26.25	26.30
4% Ung. Kronenr.	1.87	1.85
5% Tehuantepec	—.—	—.—
4½% Tehuantepec	—.—	—.—
Eisenbahnen		
Baltimore	—.—	117.2
Canada Eb.	72.50	71.—
Elektr. Hochb. Zertif.	91.—	90.50
Schantung	5.70	5.70
Schiffahrtsges.		
Hapag	145.7	146.0
Hambg. Süd	182.5	—.—
Hansa Dampf	180.0	181.0
Nordd. Lloyd	144.0	144.0
Ver. Elbschiffahrt	56.60	56.—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanstalt	136.6	136.7
Bank elektr. Werte	163.3	161.5

	20. 11.	19. 11.
Barmer Bankv.	140.0	131.3
Berliner Handelsges.	286.7	287.0
Commerz-Privatbank	189.7	187.7
Darmstädt. National	293.5	294.2
Deutsche Bank	168.2	169.0
do. Uebersee	105.0	105.0
Diskonto-Command.	162.2	162.7
Dresdner Bank	170.0	169.5
Gothaer Grundcred.	135.0	135.0
Halle Bankverein	127.7	127.7
Mitt. Creditbank	221.0	216.0
Oesterr. Credit	34.50	34.50
Reichsbank	321.5	320.1
Wiener Bankverein	14.87	14.87
Industrie		
Accumulator	168.0	170.0
Adler Portl.	142.0	142.0
Adlerhütte	121.5	121.5
Adlerwerke	111.2	113.0
Alexanderw.	56.—	56.—
A. E. G.	189.7	189.1
do. Lit. B	88.—	88.—
Alsen Portl.	210.0	210.0
Ammendorf	184.5	183.0
Anh. Kohlen	99.25	100.5
Aschaffenbg. Zellst.	206.1	206.2
Atlaswerke	—.—	—.—
Augsb.-Nürnbg.	96.—	95.50
Bachmann	213.2	213.2
Baer & Stein	181.7	182.0
Balcke Masch.	129.0	130.0
Bamag Meguin	22.—	22.—
Bamberg Kaliko	—.—	—.—
Bamberg Mälz.	133.2	132.0
Baroper Walz	92.—	93.—
Basalt A. G.	67.—	67.25
Bautzner Tuch	46.—	46.—
Bayr. Cellulose	—.—	—.—
Bayr. Motoren	245.0	241.0
do. Spiegel.	70.—	69.—
I. P. Bemberg	474.0	482.0
Berger Tiefb.	411.0	404.7
Bergmann El.	228.0	224.5
Berl.-Guben Hut	336.7	—.—
do. Holzcompt.	89.—	91.25
do. Karlsruhe I	78.75	75.75
do. Masch.	93.—	90.75
Berthold Mess.	80.—	80.—
Beton Monier	128.0	128.0
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	166.0	160.0
Braunschw. Kohle	210.0	216.0
do. Jute	142.0	142.0
Brown Boveri	152.5	152.5
Buderus Eis.	88.87	89.—

	20. 11.	19. 11.
Busch Opt.	102.7	102.0
Byk Gulden	87.—	86.25
Calmon Asb.	44.25	—.—
Caroline Br.	—.—	—.—
Carton Loschw.	86.—	86.25
Charl. Wasser	127.0	128.8
Chem. Buckau	97.50	97.50
do. Heyden	127.0	131.0
do. Gelsenk.	78.50	77.50
do. Wke. Alb.	76.—	77.—
Chemn. Spinn.	53.50	—.—
Chromo Naj.	125.0	123.2
Concordia chem.	36.75	36.50
Concord. Spinn.	112.9	111.0
Conti Caoutsch.	141.5	141.0
Cröllw. Papier	179.5	—.—
Daimler-Benz	87.75	89.75
Dtsch.-Atl. Tel.	—.—	145.0
do. Conti-Gas	196.0	195.2
do. Erdöl	140.5	137.7
do. Gußst.	95.50	95.—
do. Jute	146.5	146.2
do. Kabel	71.87	71.75
do. Linol.	323.0	324.0
do. Masch.	49.87	49.75
do. Steinzeug	22.50	22.80
do. Wolle	52.12	52.50
Dt. Eisenhdl.	79.50	79.75
Domnitzsch Ton	300.0	295.0
Dortm. Aktien	244.2	242.5
do. Union	258.0	256.0
Dresdner Gard.	134.3	134.5
do. Leipz. Schn.	121.2	121.0
Dürkoppwerke	41.50	42.—
Düsseld. Masch.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	122.7	121.0
Egestorff Salz	136.0	135.0
Eilenbg. Kattun	76.—	77.25
Eintracht Br.	161.0	161.7
Eisenb. Verk.	148.5	148.2
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	190.0	190.0
El. Lieferung	174.5	175.0
El. Licht-Kraft	249.2	254.0
Engelhardt	225.0	225.0
Erdmannsdf.	106.0	108.7
Erfurt mech.	61.87	61.87
Eschweiler Bg.	201.2	201.0
Essener Stein.	125.7	126.0
Excelsior Fahr.	62.75	63.—
Fahlberg-List	118.5	118.5
Falkenst. Gard.	132.0	132.5
I. G. Farbenind.	261.0	258.2
Feldmühle	246.0	247.0

	20. 11.	19. 11.
Felt.-Guilleaume	151.2	151.7
Fraust. Zucker	93.75	93.75
Freund Masch.	14.87	15.50
Friedrichshall	208.0	201.0
Fröbeln Zucker	64.—	64.—
Gaggenau Eisen	10.12	11.—
Gelsenk. Bg.	125.0	126.5
Germania	188.5	187.0
Ges. f. el. Unt.	270.7	276.7
Glauz. Zucker	102.0	103.0
Goldschmidt	101.8	100.2
Görl. Waggon	—.—	—.—
Greppiner Wk.	115.5	118.0
Gruschw. Text.	84.25	83.—
Guanowerke	61.—	61.25
Hackethal Dr.	96.87	97.75
Halle Masch.	101.5	104.0
Hamb. el. W.	146.2	—.—
Hammersen	137.7	139.7
Hann. Masch.	44.—	42.—
Harb. Phönix	83.50	84.50
Harpener Bg.	136.0	135.2
Hartmann	16.25	16.85
Harkort Berg	—.—	—.—
Heine & Co.	—.—	60.—
Hemmoor P.	281.5	285.7
Hirsch Kupf.	133.5	133.5
Hösch Eisen	135.2	136.5
Hohenlohe	68.—	67.—
Holzmann	138.7	137.2
Horchwerke	111.0	115.0
Hotelbetrieb.	204.0	201.0
Hutschr. Porz.	94.75	94.75
L. Hutschenr.	136.0	136.0
Ilse Berg	240.5	240.0
Jüdel & Co.	123.0	120.0
Junghans	89.—	89.—
Kahla Porz.	125.7	126.0
Kali Aschersl.	279.7	278.5
Karstadt	241.7	240.0
Kirchner & Co.	114.2	114.0
Klöcknerw.	112.5	112.2
Köln Neuess.	133.5	134.3
Kölner Gas	90.—	89.—
Kölsch-Fölzer	65.25	64.—
Gebr. Körting	75.75	75.—
Körting Elek.	105.5	105.5
Kraft Thüringen	51.—	50.50
Kronprinz M.	106.5	107.3
Küppersbusch	184.5	184.0
Kyffhäuser	61.—	61.—

	20. 11.	19. 11.
Lahmeyer & Co.	169.5	167.3
Laurahütte	66.12	67.—
Leipz. Riebeck	141.0	143.0
Leipz. Immob.	117.0	117.1
do. Landk.	—.—	97.—
do. Piano	120.0	120.0
Leonh. Braun.	158.0	158.0
Leopoldgrube	80.50	81.75
Lindes Eis.	172.7	172.5
Lindström	960.0	970.0
Lingel Schuh	36.—	35.50
Lingner Wke.	95.—	96.—
Ludw. Löwe	46.—	48.—
C. Lorenz	137.7	136.5
Lüdensch. M.	97.—	96.50
Magdeb. Gas	75.—	74.50
do. Berg.	63.—	63.—
Magirus	37.50	37.50
Mannesm. Rohr	130.7	131.2
Mansfeld	118.2	118.7
Masch. Buckau	140.0	138.0
do. Kappel	89.75	89.75
Mech. Linden	215.5	218.0
do. Sorau	229.0	229.0
do. Zittau	88.—	85.
Meltheu Tüll	27.37	27.75
Merkur Wolle	165.0	169.0
Metallbank	144.7	144.5
Miag	135.0	135.5
Mimosa A.-G.	286.0	285.0
Minimax	120.5	120.5
Mix & Genest	111.7	111.7
Motor Deutz	66.—	67.—
Mülheim Bg.	104.0	106.2
Nat. Automob.	58.75	59.75
Neckarsulm	21.—	21.—
Niederl. Kohle	160.2	160.2
Nordd. Eis.	118.0	117.5
do. Steing.	182.0	182.0
do. Wolle	185.2	185.2
Oberbedarf	115.0	115.7
Obersch. Koks	116.0	115.7
Orenstein	108.0	108.7
Ostwerke	283.5	217.0
Peters Union	105.0	105.0
Phönix Berg	93.—	94.25
do. Braunk.	86.50	87.—
Pittler Werkz.	275.0	274.0
Plauener Gard.	128.5	127.0
do. Spitzen	40.—	40.—
Pöge el.	58.—	59.—
Polyphon	488.0	485.0
Pongs Spinn.	—.—	—.—

	20. 11.	19. 11.
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	110.2	110.2
Rathgeber Wgg.	84.—	83.—
Rauchwalter	113.5	113.5
Reichelbräu	300.0	303.0
Rhein. Braun.	278.0	274.5
do. Elektr.	159.0	159.2
do. Stahl.	140.7	138.5
Rh. W. Elekt.	217.0	218.0
do. Kalk	115.0	113.7
do. Spreng.	97.50	95.50
Riebeck Montan	147.7	145.0
J. D. Riedel	37.25	37.75
Roddergrube	900.0	860.0
Rositzer Zucker	50.25	51.—
Rückforth Nchf.	80.—	79.25
Rütgerswerke	105.7	106.0
Sachsenwerk	139.0	138.0
Sächs. Guß	124.5	124.5
do. Th. Ptl.	194.0	191.0
Salzdetfurth	495.0	490.5
Sangerh. M.	132.0	132.0
Sarotti	194.5	195.0
Saxonia Prtl.	169.0	169.0
Schering Ch.	316.0	316.0
Schles. Bg.	118.2	117.5
do. Cellul.	141.0	140.5
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	235.0	232.7
do. Leinen	41.25	40.—
do. Portl.	210.7	210.7
do. Textil	45.—	45.50
H. Schneider	111.0	111.0
Schubert Salzer	358.0	361.5
Schuckert El.	241.0	244.2
Schultheiß	325.5	326.5
Schultz jun.	—.—	—.—
Seidel-Naumann	79.—	79.—
Sieg. Solingen	27.25	27.87
Siemens Glas	140.0	141.0
Siemens Halske	412.7	414.5
Staßfurt ch.	27.50	29.—
Stett. Cham.	—.—	77.—
Stock & Co.	106.0	106.0
Stöhr Kamm.	262.5	266.0
Stoewer Näh.	31.50	31.37
Stolberg Zink	155.0	155.0
Stralsund Sp.	253.0	250.0
Tack, Conrad	100.5	100.5
Tafelglas	106.0	105.5

	20. 11.	19. 11.
Telefon Berl.	68.—	67.—
Thörl Oel	102.0	108.0
Thür. Blei	40.50	40.75
do. Gas Leipz.	152.3	[illegible]
Leonh. Tietz	285.0	[illegible]
Trachenb. Zuck.	—.—	[illegible]
Transradio	154.0	[illegible]
Triptis A. G.	—.—	95.—
Union chem.	71.12	[illegible]
Union Diehl	103.7	99.—
Union Gießerei	13.50	13.75
Varziner Pap.	135.0	[illegible]
Ver. ch. Charl.	131.0	[illegible]
do. Dt. Nick.	171.0	[illegible]
do. Glanzstoff	575.0	[illegible]
do. Gothania	139.0	[illegible]
do. Jute B.	125.0	[illegible]
do. Märk. T.	78.50	[illegible]
do. Portland	244.0	—.—
do. Schuh	68.50	[illegible]
do. Stahlw.	95.—	[illegible]
do. Thür. Metall	63.75	[illegible]
Vogel Telegr.	80.37	[illegible]
Vogtl. Masch.	77.50	[illegible]
Vogtl. Spitzen	99.—	[illegible]
do. Tüll	83.50	[illegible]
Voigt Häffner	—.—	[illegible]
Vorwärts	23.50	[illegible]
Wanderer	127.5	[illegible]
Warstein Gr.	131.5	[illegible]
Wasser Gelsen	141.0	[illegible]
Wegelin Hübner	98.—	[illegible]
Wersch.-Weiß.	—.—	—.—
Wessel Porz.	22.75	[illegible]
Westeregeln	282.0	[illegible]
Westf. Draht	88.50	89.—
do. Kupfer	71.—	[illegible]
Wicking	170.0	[illegible]
Wilke Dampf.	19.—	[illegible]
Wissner Met.	163.5	[illegible]
Witten Guß	47.—	45.—
Wittkopp Tief	134.0	[illegible]
Wotanwerke	—.—	—.—
Wrede Mälzerei	133.0	[illegible]
Wunderlich	147.5	[illegible]
Zeitz Masch.	143.5	[illegible]
Zellstoff Ver.	130.0	[illegible]
do. Wald	280.0	[illegible]
Dt. Ostafrika	152.0	[illegible]
Neu-Guinea	649.0	[illegible]
Otavi Minen	62.75	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0006

den Stichkanal nach Staßfurt-Leopoldshall

Leopoldshall, 19. November.

n einer **starkbesuchten Versammlung** des **Mitteldeutschen Werkerbundes**, an der auch die Spitzen der städtischen den und Reichstagsabgeordneter **François**-Magdeburg teilen, wurde auch die Frage des **Stichkanals nach Staßfurt-Leopoldshall** eingehend erörtert. Man vertrat ohne hme die Ansicht, daß der Bau des Kanals ein Gebot der hl sei, wichtig für das Fortbestehen der wirtschaftlich so schwer ptigten Städte Staßfurt und Leopoldshall. **Pflicht des Reiches** möglichst große Mittel sofort zur Verfügung zu stellen und s Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Reichstagsabgeordneter **çois** verpflichtete sich, für die Belange des Kanals nach Möglichkeit einzutreten. — Interessant war es, von zuständ Seite zu erfahren, daß gewisse Kreise in Schönebeck aus chen Gründen die Bemühungen um den Stichkanal sabo-

Kleine Provinznachrichten

Belgern. Auf **Paußnitzer Flur** fand man einen Stein- der bei näherem Betrachten als eine **eisenförmige** fe im Gewicht von etwa 2 Zentnern erkannt wurde. Bereits me 30 Jahren wurde ganz in der Nähe ein ähnlicher Fund ge- Es wird festzustellen sein, ob es sich um ein sogenanntes ersen oder um die Ueberreste einer Schmelzstätte unserer Vor- handelt.

Buchheim. Ein hiesiger Landwirt brachte sich versehentlich beim gen von Unkraut auf dem Felde eine kleine Wunde bei, die er nicht weiter beachtete. Nach wenigen Tagen trat **Blutver-** ung an der Hand ein. Obgleich ihm sofort ein Arm abge- en wurde, schritt die Vergiftung weiter, und der Unglückliche ed unter furchtbaren Schmerzen im Krankenhaus.

Dresden. Der am Sonntag in der Nähe von Malschendorf Segelfliegen schwer verunglückte 23jährige Student **Pomnitz** ist **seinen Verletzungen erlegen.**

Helbra. Wie wir erfahren, ist geplant, eine regelmäßige, aller Stunden zu befahrende **Autobuslinie** zwischen Helbra Eisleben einzurichten.

Können. Als 42. **Jubilar der Aktien-Malz-** it konnte der Mälzer **Friedrich Heitschwefel** sein iges Arbeitsjubiläum begehen.

Leuna. Auf dem Leunawerk stürzte der Tischler **Winkler** Großhodungen **aus sieben Meter Höhe von einem** ist. Schwerverletzt liegt er im Krankenhaus, doch hoffen die ihn durchzubringen.

Magdeburg. Der Arbeiter Morgenstern stürzte auf seiner stelle **in eine Grube mit heißem Wasser.** Er zog ere Verbrühungen zu.

Magdeburg. Der Arbeiter **Jorke** suchte durch einen **Sprung seiner Wohnung im vierten Stockwerk** seinem ein Ende zu machen. Mit schweren Verletzungen wurde er rankenhaus überführt.

Magdeburg. In der letzten Nacht ereignete sich in der Walther- nau-Straße kurz vor der Sandtorstraße ein **schwerer** orradunfall, bei dem der Magdeburger Konditoreibesitzer **Herden** tödlich verunglückte. Sein Sozius wurde ebenfalls schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Mühlberg** (Elbe). Unter Leitung des Hochbauamtes Torgau ist das hiesige Schloß, das älteste Bauwerk in Mühlberg, in den letzten Jahren einer **durchgreifenden Erneuerung** unterzogen worden. Bei den Arbeiten fand man unter dem Schutt am Aufgang zum Schloßdamm auch eine Steinsäule wieder auf, an der die **Hochwassermarken vom Jahre 1784 an** eingetragen sind. Die Erneuerungsarbeiten haben das Schloß in großer Schönheit aus langjähriger Vernachlässigung wieder ersehen lassen.

Petersdorf bei Landsberg. Anläßlich seines Scheidens aus dem Gemeinde-Kirchenrate wurde dem Fideikommißbesitzer **Oswald Troitsch** eine Ehrenurkunde des Konsistoriums überreicht, in welcher der treuen Mitarbeit, die er während seiner 44jährigen Amtszeit der Kirche geleistet hat, und seiner der allgemeinen Wohlfahrt dienenden Stiftung des Güter Jugendheims und Heimatmuseums gedacht wurde.

b. **Schafstädt.** Unter Leitung ihres Liedermeisters, Konrektor **Kühling**, hielt die „Männerliedertafel" ihr erstes Winterkonzert ab. Eine besondere Note erhielt der Abend durch die Ehrung zweier Sängerveteranen, Drechslermeister **Müller** und Landwirt K. **Betzold**, die dem Verein über 50 Jahre angehören. Im weiteren Verlauf des Abends gedachte Konrektor Kühling des deutschen Liederfürsten **Schubert**.

Schraplau. In der Müllerschen Gärtnerei wurde ein **Einbruch** verübt. Das Gartenhaus wurde erbrochen und alle dort lagernden Obstvorräte gestohlen. — Aus dem Grundstück des Oberamtes wurde ein dem Obermüller Fuchs gehöriges Damenrad gestohlen.

w. **Wansleben.** Der **Männergesangverein „Liedertafel"** hielt in Form eines Volksliederabends sein Stiftungsfest ab.

Merseburg

= **Aus der evangelischen Jungmädchen-Bewegung.** Aus Anlaß des 16. Stiftungsfestes des **Evangelischen Mädchenbundes** St. **Maximi** fand in der Stadtkirche St. Maximi ein Jugendgottesdienst statt, der sehr gut besucht war. Provinzialjugendpfarrer **Bergmann** hielt die Festpredigt. Am Abend fand noch eine Festfeier im oberen Saale des Schloßgartensalons statt.

Sangerhausen

— **Ein Freiland-Aquarium für Sangerhausen.** Nach dem Muster anderer Städte, z. B. Weimar, plante der **Aquarien- und Terrarien-Verein**, ein Freiland-Aquarium zu errichten. Besonders den Schulen wird es auf diese Weise ermöglicht, naturkundlichen und zoologischen Unterricht in dieser Anlage selbst erteilen zu lassen. Man hofft, die Anlage bereits im Frühjahr nächsten Jahres der Oeffentlichkeit übergeben zu können.

— **Die Postautolinie Sangerhausen—Allstedt wird Wirklichkeit.** Die Oberpostdirektion Halle beabsichtigt die Einrichtung einer Postautolinie Sangerhausen über Riestedt, Behernaumburg, Setterhausen, Nienstedt nach Allstedt. Die Linie soll der Personen-, Reisegepäck- und vor allen Dingen der Postbeförderung dienen.

— **Selbstmord.** Nachdem, wie bereits gemeldet, die Frau **Johanna Tauber** seit Mittwoch voriger Woche vermißt war, wurde sie jetzt auf dem Wasser des **Bahnteiches** treibend aufgefunden.

Weißenfels

+ **100 Mark Belohnung** sind vom Vorsitzenden des Kreisausschusses demjenigen zugesichert, der den Menschen namhaft machen kann, der in der vergangenen Woche an der Kreisstraße Hohenmölsen—Theißen einen in diesem Jahre gepflanzten Kirschbaum gestohlen hat.

+ **Keine Kirchenwahlen.** Sowohl in der Altstadt wie in der Neustadt wurde von den kirchlichen Gemeinden nur je ein Wahlvorschlag eingereicht; somit sind die auf diesen Listen vorgeschlagenen Bewerber gewählt.

+ **Bußtag-Konzert.** Das 2. Sinfonie-Konzert des städtischen Orchesters findet morgen am Bußtag als Schubert-Abend im Stadttheater statt. Unter Leitung des städtischen Musikdirektors Fritz **Thiede** wird das verstärkte Orchester folgende Werke Franz Schuberts zur Aufführung bringen: Ouvertüre „Alfonso und Estrella", Sinfonie H-Moll (unvollendete), Sinfonie Nr. 7, C-Dur. Karten sind im Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Saalstraße 7, zu haben.

+ **Stadttheater.** Am kommenden Sonnabend und am Totensonntag gibt die Tegernseer Gangkofer-Thoma-Bühne im Stadttheater ein Gastspiel. Es gelangen zur Aufführung am Sonnabend „Die drei Dorfheiligen", Schwank in drei Akten von Neal und Fernet, und am Sonntag „Der Meineidbauer", Volksstück in sechs Akten von Ludwig Anzengruber. Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Saalstraße 7.

+ **Sterbefälle.** Frau Emma **Wolf** geb. Schneidewind im 68. Lebensjahre, Weißenfels; Witwe Luise **Neudeck** geb. Schocke, 60 Jahre alt, Roßbach (Schlacht).

Zeitz

** **Städtische Berufsschule.** Der Gewerbelehrer Richard **Kurtz** ist als **Gewerbeoberlehrer** im Berufsschuldienste der Stadt Zeitz angestellt worden.

** **Umzug des Arbeitsamtes.** Die bisherigen Dienststellen des Arbeitsamtes im Rathause und im Kreishause sind zusammengelegt und nach der Moritzburg verlegt worden. Die Vermittlungsstelle bleibt vorläufig noch in dem städtischen Gebäude Altmarkt 18/19.

** **Der unzulängliche Schülerverkehr auf der Weißenfelser Strecke.** Der Personenzug, der die Kinder am Morgen zur Schule befördert, kommt durch Rücksicht auf Anschlüsse in Weißenfels erst 8.02 Uhr in Zeitz an. Die Reichsbahn ist aber bereit, einen **Schulzug** ab Deuben zu fahren, wenn die Selbstkosten, die für jeden Verkehrstag 10 Mark betragen, übernommen werden. Für den einzelnen Schüler würde das bei der heutigen Inanspruchnahme pro Monat 1,00—1,50 Mark betragen. Wenn eine Regelung in diesem Sinne gewünscht wird, wollen sich Interessenten mit dem Bürger- und Verkehrsverein in Verbindung setzen.

** **Meineweh.** Ein **dreister Einbruch** wurde im hiesigen Pfarrhause verübt. Gestohlen wurden eine Standuhr, ein Geschenk der kirchlichen Körperschaften, und einige wertvolle Decken.

** **Heuckewalde.** Der Lehrer **Küster** aus **Plötz** bei Löbejün wurde mit der Verwaltung der verwaisten Lehrerstelle beauftragt.

neuartige Waren-tomaten

mit Geschicklichkeitsspiel (gerichtl. als solches anerkannt) alleiniges Ausnutzungsrecht für Halle a. S. zu vergeben. Erforderl. Barkapital RM. 3000,—. Zuschriften von nur ernstl. Reff. unt. W. 399 an Annonc.-Exp. Carl Ludewig, Hannover. — — — —

Zentralheizungen
jeder Art führt aus
Ernst Vieweg
Geiststr. 48 Halle (Saale) gegr. 1893

Der langerwartete Astrologe
Dr. Höcker
kommt.
Er spricht Dienstag, 27. November im Logensaal Paradeplatz.
Karten bei Heinrich Hothan.

Große Mengen
Reste
3 Tage
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
sehr billig
Waschstoffe, Seidenstoffe, Wollstoffe
Bruno Freytag
Halle (Saale) Leipziger Str. 100

C.T
Am Riebeckplatz
Morgen, Mittwoch gr. Premiere
Beginn 6 Uhr Kassenöffnung 4 Uhr
Einlaß 5 Uhr
Ein Filmwerk, bei dessen Uraufführung in Berlin der Andrang polizeilich geregelt werden mußte.
Der größte deutsche Film!
Unter dem Protektorat der Deutschen Liga für Menschenrechte.
Geschlecht in Fesseln
Ein Film von der Sexualnot einsamer Menschen in zehn Akten.
Die Hauptrollen kreiern:
Wilhelm Dieterle, der gr. Künstler in seiner Glanzrolle. Er erfüllt sie mit größter menschlicher Wärme und hinreißender Wucht. Ein abgerundetes Bild des seelisch kranken Menschen, aus der Tiefe der Empfindung geschöpft. Seine Augen sprechen beredt, leiden und weinen.
Gunnar Tolnaes bekannt durch seine Glanzleistung als „Maharadscha"
Mary Johnson die zarte, blonde Schwedin voll träumerisch-sanftmut
Gerd Briese.
Heinz von Twardowsky.
Die Presse sagte: Kühn, einen solchen Film zu machen, Preisenswert es mit so aufrichtigen Herzen und mit so reinen Händen zu tun. Der Film zählt zu den stärksten Filmerlebnissen überhaupt. (B. Z. am Mittag.) Ein wertvoller Film, dessen packende Kraft das Publikum des Tauentzien-Palastes in seinen Bann schlug, erlebte gestern die Uraufführung. (L. B. B.) — Der packendste, aufrüttelndste Tendenz-Film, der je gemacht worden ist. Mit einem beispiellosen Mut in der Sache und mit einer ebenso beispiellosen Bankkasse in den Mitteln. So daß dieses packte Tendenzwerk zu einem Kunstwerk wird. (Vossische Zeitung.)
Auf der Bühne (ab Donnerstag)
Das Musikphänomen „Ernesto"
Eine in ihrer künstlerischen Art einzig dastehende Attraktion.

Gr. Ulrichstr. 51
Morgen, Mittwoch gr. Premiere
Kassenöffnung 4 Uhr Beginn 6 Uhr
Ein Prachtwerk - wundervoll - erschütternd in seiner Gestaltungskraft! Zwingend in seiner echten, wahren Begebenheit, packend in der unerhörten Konsequenz der Geschehnisse, lebendig und mitreißend in seiner dramatischen Steigerung der Szenen!
In seiner Art wohl der stärkste und schönste Film dieses Jahres!!
Der gelbe Pass!
■ Das Kontrollmädchen! ■
In der Hauptrolle:
Anna Sten
eine madonnenhafte Russin, eine Künstlerin, bildschön, eindrucksvoll in ihrem Spiel mit wirksamer, zu Herzen gehender Darstellung. Ihr Schicksal läßt sie mit tiefer Ergriffenheit erleben.
Die Denkwürdigkeiten über das berüchtigte
„Kontrollbuch"
sind uralt, wohl aber das spannendste und zugleich auch das wichtigste Problem, aber auch unterhaltendste, interessanteste Thema unserer Zeit. Das begeisternde Filmwerk gestaltet den in allen Zeiten brennenden und heute besonders gewaltigen Kampf der Behörden gegen die Gefahren und Laster der
■ **Prostitution!** ■
Unter Mitwirkung und Aufzeichnungen der Moskauer Sittenpolizei.
Eine kleine, ahnungslose Frau gerät in eine veranstaltete Razzia der Sitte — rücksichtslos wird sie inhaftiert — man drückt ihr ein Buch: den „Gelben Paß", in die Hand — den Ausweis der Prostituierten. — Ein Menschenschicksal ist besiegelt. — Gesellschaftlich ausgestoßen. — Das helle Licht des Tages ist erloschen. — Für eine Prostituierte gibt es keine Arbeit. — Versperrt sind alle Wege. — „Mitleidige" Hände führen sie ins Bordell. — Ihre Lebenssonne sinkt . .
Hier beginnt das Allgemeinmenschliche stark zu wirken und unverhüllt zeigt sich die Finsternis des Verderbens und die Qual einer unglücklichen Seele, eine traurige, eine oft bedrückende und bis zu einem gewissen Grad vielleicht sogar eine wahre, bedauerliche Geschichte.
Für Jugendliche streng verboten!
Vorzüglich ausgewähltes Beiprogramm!

„POLYPHON"-

Sprech-Apparate
Billig! aber gut
Bequeme Zahlungsweise
Lüders & Olberg
Halle
Leipziger Str. 30

Küchenherde

für Kohlen- u. Gasheizung
eiserne
Oefen
aller Art
Kachelöfen
Haus- und Werkzeuge, Küchengeräte Baubeschläge
F. Lindenhahn
Halle (Saale) Königstraße 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0007

Blick in die Welt

Philharmonie

Für die **Schubert-Feier** am Donnerstag, dem 22. Nov., 8 Uhr im Thaliasaal (Gewandhaus-Quartett mit Prof. Max Pauer) sind die Sitzplätze

ausverkauft

und nur noch Stehplätze bei Hothan zu haben. Sitzplätze sind noch verfügbar für das 3. Philharm. Konzert am Donnerstag, dem 29. Nov., in dem die

Berliner Philharmoniker
Franz Schuberts „Unvollendete"

spielen. Dazu bringt Dr. Göhler die 1. Symphonie von Bruckner (Erstaufführung) und Dohnanyi's „Variationen über ein Kinderlied für Klavier u. gr. Orchester" (Erstaufführung). Klaviersolistin Frl. Irene Koch.

Konzertleitung Heinrich Hothan

Montag, den 26. November, abends 8 Uhr im Logensaal, Moritzburgring

Violin-Abend
Juan Manén

Spaniens größter Geiger der Gegenwart!

Mozart: Konzert D-dur. Porpora: Sonate G-dur. Manén: Drei Stücke. Wieniawski: Souvenir de Moscou.

Konzertflügel „Bechstein" Vertr. Albert Hoffmann.

Karten 4, 3, 2, 1,50 bei Heinrich Hothan

Im größten Hörsaal der Universität.

Auslandstudien der Universität.

Vier öffentliche Vorträge über

Das Grenzdeutschtum.

1. Vortrag, Donnerstag, 22. Nov., abends 8½ Uhr:
Staatsarchivrat Dr. Recke (Danzig):
Die politisch-historischen Grundlagen der heutigen Gestaltung des deutschen Ostens.

Karten 1 M., für alle 4 Abende 3 M., bei H. Hothan.

In der **Kathe-Passage** sind noch einige

LÄDEN

per 1. Dezbr. d. J. **zu vermieten.** Näheres

Dr. jur. Bachwitz, Halle a. S.
Leipziger Str. 12. // Tel. 29085, 28145

Stadt-Theater

Heute, Dienstag, 20—22¼ Uhr:
Der Barbier von Sevilla

Mittwoch, 19½—21¼ Uhr:
Mona Lisa

MODERNES THEATER

3 Geschwister Werner
Herold-Krupp
Rolf Uhland
Steffi und Peppi
Harry Frank
Ludwig Klermann
Kapelle Csermely

Mittwoch (Bußtag) **geschlossen!**

Koch's Künstlerspiele

Die führende Kleinkunstbühne!
Einen großen Erfolg hat das auserlesene
November-Programm
mit
Dr. Allos
zu verzeichnen.
Nachdem im
Atrium
vornehmer Betrieb mit Tanz.
In Bewirtschaftung

Bergschenke

Perle des Saalestrandes
Das Mittwochs-Konzert fällt aus, dafür Donnerstag, den 22. Nov. 3½ U.
Konzert
Eintritt frei

SCHAUBURG

Große Steinstraße 27/28. Fernruf 28932.

Ab morgen, Mittwoch (Bußtag):
Auf tausendfachen Wunsch!

Der Film des Unerhörten! Der Film der Mysterien, des Grauens und des Lasters!

Alraune!

Ein Spiel um Leben, Tod und Liebe nach dem bekannten Roman von

Hanns Heinz Ewers

Damals las ihn alle Welt, diesen Roman der Besessenheit, des Grauens und der düsteren Phantastik. Etwas Neues, Unerhörtes und Gewagtes hielt eine nach Millionen zählende Lesergemeinde in zwingenden Bann. Alraune gleißendes Wundergebilde erschreckenden Aberglaubens, Alraune Zaubermittel des in Blut und Feuer getauchten Mittelalters — — Alraune ward Leben. Ward Leben und geht durch unsere Tage . . . Kind des Mörders und der Dirne, ein weiblicher Homunculus, alle Sinne in Aufruhr versetzend, verführerisch, gespenstisch, unheimlich — — und doch das Glück der Welt verschenkend bis zum letzten qualvollen Ende voll brennender Schmach und brennender Rache.

Alraune! Alraune...

In den Hauptrollen:

Brigitte Helm - Paul Wegener

Hierzu das aktuelle Beiprogramm sowie die neueste Opel-Woche

Bußtag und Totensonntag Anfang **6** Uhr u. **8.**15 Uhr, Kassenöffnung **5** Uhr, wochentags **4.**30, **6.**30, **8.**30 Uhr.

Was der Orkan in Trümmer schlug

Auch zahlreiche Tote unter den Opfern

Hamburg, 19. November.

Wie die Deutsche Seewarte in Hamburg mitteilt, erreichte der über Hamburg hingegegangene Sturm in der vierten Morgenstunde mit 35 Sekundenmetern seinen Höhepunkt. Dies kommt einer Stundengeschwindigkeit von 126 Kilometern gleich.

Wie die Dienststelle der Marineleitung Hamburg mitteilt, ist das Feuerschiff „Weser" nach Osten abgetrieben worden und liegt etwa in der Mitte des westlichen Wangerooger Festsektors.

Lübeck, 19. November.

Wie die Blätter melden, wurden im hanseatischen Seeflughafen Lübeck-Travemünde die Rohrbachgroßflugboote „Romar" und „Rocco" und ein Dornierwal von der Verankerung losgerissen und abgetrieben. An der Nordseeküste bei Simonsberg trieben etwa 50 ertrunkene Schafe an.

Malmö, 19. November.

Der heftige Sturm hat in Südschweden großen Schaden angerichtet. Beim Fischerdorf Gernahus ging ein Fischerboot unbekannter Nationalität unter. Die See ging so hoch, daß vom Lande aus der Besatzung keine Hilfe gebracht werden konnte. Im Hafen von Simrishamn haben zahlreiche kleinere Fahrzeuge Zuflucht vor dem Sturm gesucht. Bei Karlskrona sollen einige Fischer von einer der umliegenden Inseln bei dem Sturm ums Leben gekommen sein.

Amsterdam, 19. November.

Der Sturm hat in ganz Holland große Verwüstungen angerichtet. Ueberall findet man entwurzelte Bäume, verwüstete Anpflanzungen. In der Altstadt von Amsterdam mußten wiederholt Häuser gestützt werden. An dem königlichen Palais hat der Sturm große Stücke der massiven Steinblöcke ausgebrochen. In dem Arbeiterviertel von Gouda wurden die Dächer von e Häusern abgedeckt. Im Haag wurde ein Mann durch e fallenden Baum getötet. An der friesischen Küste viele Fischerboote gestrandet. In den meisten Fällen konnte jedoch die Mannschaft retten. Bei Merwede sind drei Lastschiffe sunken, wobei ein Fischer und ein Knecht den Tod fanden. schwedische Schiff „Malmö", das man Sonnabend auf Notsig in Schlepptau genommen hatte, wurde vom Sturm losgerissen strandete an der Küste von Ameland. Das Rettungsboot mit achtköpfigen Mannschaft schlug um, und mit großer Mühe konnte sich sieben Mann retten, einer ertrank.

Prag, 19. November.

Auch über Prag wütete in den letzten Tagen ein starker Sturm der zu einem schweren Unfall führte. Er riß von einem Haus, das ein viertes Geschoß aufgestockt wird, einen Teil des Ge ab, das auf den Fahrdamm fiel, wobei die Balken vier Personen verschütteten. Auch Eger und die umliegenden schaften wurden von einem ungewöhnlich heftigen Sturm gesucht.

Eine 12köpfige Familie im Sturm untergegan

(Telegraphische Meldung.)

London, 19. November.

Während des schweren Sturmes in der Nordsee ist die Segelyacht „Noordster" in der Nähe der Insel Terschell gesunken. Der Kapitän, seine Frau und deren zehn Kinder ertrunken.

Betrügereien eines falschen Arztes

(Telegraphische Meldung.)

Prag, 19. November.

Die Prager Polizeidirektion hat nach dem 22jährigen Johann Stampfl, dem es durch betrügerische Manöver gelungen war, sich in verschiedene Spitäler einzuschmuggeln und dort ärztliche Funktionen auszuüben, einen Steckbrief erlassen. Stampfl, der Sohn einer angesehenen Prager Familie, war nach Absolvierung einer Mittelschule der elterlichen Zucht entlaufen, hatte sich seither durch Schwindeleien fortgebracht und war wiederholt wegen Betrügereien und Diebstählen zu Kerkerstrafen verurteilt worden. Zuletzt war es ihm gelungen, in einer südböhmischen Stadt ein Anstellungsdiplom zu erhalten, mit dem er nach Prag zurückkehrte, wo er im Weinberger Krankenhaus eine Anstellung fand, jedoch wegen Entwendung von Mikroskopen wiederum verurteilt wurde. Nach Verbüßung der dreizehnmonatigen Kerkerstrafe gelang es ihm nochmals, sich in führende Prager Gesellschaftskreise zu drängen, wo er als begabter junger Arzt galt. Im Prager Allgemeinen Krankenhaus trieb er sich, mit einem weißen Mantel angetan, in den verschiedenen Abteilungen herum und es gelang ihm sogar, eine Operation und eine Bluttransfusion durchführen zu dürfen. Er hat sich auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter tschechischer Zeitungen betätigt. Als ihn ein Buchhändler wegen der Herauslockung wertvoller Werke anzeigte, verschwand Stampfl von seinem bisherigen Schauplatz.

Harry Domela verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

Bad Kreuznach, 20. November.

Harry Domela, der sich seit einigen Wochen auf der bei Münster a. Stein gelegenen Ebernburg als Schriftsteller aufhielt, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Berlin verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Obermoschel eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft III in Berlin erlassenen Haftbefehls. Gegen Domela liegen mehrere Anzeigen wegen Miets- und Darlehensschwindel vor, die er er im Februar bis April dieses Jahres in Berlin verübt haben soll.

Kleine Weltereignisse

Luftmord in Preßburg.

In Preßburg wurde die 22jährige Agnes Stresenski mit furchtbaren Schnittwunden tot aufgefunden. Der Hals des Mädchens war außerdem mit einem Schal fest umschnürt. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Luftmord vorliegt. Der Tat dringend verdächtig sind zwei betrunkene Matrosen, die am Abend mit dem Mädchen gesehen worden waren.

Wieder ein Dampfer in schwerer Seenot

Wie die Küstenwachabteilung in Washington mitteilt, hat sie die drahtlosen Hilferufe der „Kingsburty" empfangen, die im Auftrage des Schiffes „Ann R. Reidbritter" die Notrufe absandte. „Ann R. Reidbritter" soll sich 100 Meilen östlich von Charleston in Südcarolina in schwerster Seenot befinden.

Die Eskimo auf Grönland bekommen Flugzeuge

Die dänische Militärverwaltung hat im letzten Sommer die Möglichkeiten der Verwendung von Flugzeugen in Grönland untersuchen lassen. Man hat viele gute Landungsplätze an der Westküste Grönlands festgestellt, und im Juni 1929 sollen 2 Heinkel-Flugboote bei Godhavn auf der Insel Disko stationiert werden. U. a. sollen die Flugzeuge für kartographische Landesaufnahmen Verwendung finden.

Drei Tote bei einem Neubaueinsturz.

Aus Bromberg wird gemeldet, daß dort ein Neubau einstürzte. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und konnten nur mit schweren Verletzungen geborgen werden. Drei Unglücklichen sind bereits gestorben.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf für die Zeile bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei.

Alle Parteifreunde werden auf den Großfilm „Der alte F hingewiesen, der vom 20. bis 22. November im Ufa-Theater Leip Straße läuft. Der Besuch wird angelegentlichst empfohlen.

Gruppe Süd-Ost: Heute abend 8 Uhr im „Städtisch haus" Vortrag des Abgeordneten Fritzsche: „Einst und jetzt, Bö und nationale Organisationen." Aussprache.

Gruppen Süd-West, Süd-Ost und Mitte-O Donnerstag, den 22. Nov., abends 8 Uhr läuft der Maggi-Film Landesverband, Leipziger Straße 17. II.

Gruppe Süd-West: Freitag, den 23. Nov., nachm. 4 im „Hofjäger" Schubert-Gedächtnisfeier. Alle Parteifreunde eingeladen und werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

*

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Der Besuch des Films „Der alte Fritz" im Ufa-Theater, Leipziger Straße vom 20. bis 22. November wird dringend empfo Sonntag, den 25. November, abends 8 Uhr Gefallenen-Gedenk im Dom. Gedächtnisrede: Domprediger Wind.

*

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Die Einla unserer Mitglieder zur Teilnahme an der Langemarck-Gedächtnis der Studentenschaft am 24. d. M. abends 8 Uhr in der Markth ergänzen wir durch die Mitteilung, daß als Eintritt 1,— Mark 1,50 Mark zugunsten der Langemarck-Friedhöfe erhoben wird.

Königin-Luise-Bund. Am Donnerstag, dem 22. Nove abends 8 Uhr findet im „Neumarktschützenhaus" unsere Mitgl versammlung statt. Wir bitten alle Kameradinnen dringend um Erscheinen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle (S.), e. V. Don tag, den 22. November 1928, abends 8 Uhr im großen Saal „Wintergartens", Magdeburger Straße 66, Mitgliederversamm T.-O.: 1. Schäden durch den Kraftwagenverkehr. 2. Zwangsa Anschluß an die städtische Müllabfuhr. Wir bitten um zahlr Erscheinen. Die letzte Beitragsquittung ist am Eingang des S vorzuzeigen.

Verein ehemal. Angehöriger der Oberrealschule in Franckeschen Stiftungen. Am Sonnabend, 24. November, 17 findet in der Aula unserer Oberrealschule eine Totenfeier statt welcher die Kameraden herzlich eingeladen werden.

Euckenbund. Es wird noch einmal auf den am 23. d. M. 20 im großen Saal der Loge, Albrechtstraße, stattfindenden Lichtb vortrag über Herculanum und Pompeji hingewiesen. Näheres schlagsäulen.

Biochemischer Verein Halle. Der für Freitag, den 23. Novem vorgesehene Vortrag des Herrn Rektor Kohlhase findet erst am tag, dem 30. November 1928, in „Mars-la-Tour" statt.

Die Freunde kultureller Bestrebungen sind zu dem Vortrag geladen, der am Bußtag abends ½8 Uhr in der Aula der Ta schule, Drehbahnstraße 1 (gegenüber dem Polizeipräsidium), findet. Direktor Dr. F. H. Otto Melle aus Frankfurt a. M. w über das Thema „Die evangelischen Freikirchen und ihre Sendu Der Zutritt ist für jedermann frei.

Volksbühne. „Kabale und Liebe" am 22. für Theatergemeind Die 3 Einakter von Krenek am 24. für J. Beginn 8 Uhr. Zu unsr offenen Singstunde am 27. im großen Saale des „Neumarktschü hauses" werden Instrumentalisten gebeten, zum Einüben der S lieder und Kanons Geigen, Flöten und andere Streich- und B instrumente mitzubringen. Rudolf von Laban wird in der S veranstaltung am 30. Nov. die Probleme der neuen Tanzkunst handeln. Der Vortrag wird von Lichtbildern, Film- und tänzer Vorführung begleitet. Karten für unsere Mitglieder nur in unsr Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 23479.

Kirchliche Nachrichten

Wörmlitz: Bußtag: 9 Uhr Gottesdienst, B. u. Ab.

Böllberg: Bußtag: nachmittags 2 Uhr Gottesdienst u. Ab., Trömel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0008

Sport · Spiel · Turnen

Rasensport

…all-Städtespiel Chemnitz—Halle

…n dem für Bußtag in Chemnitz vorgesehenen Fußball-…tekampf stellt Chemnitz folgende Mannschaft: Weggel; …, Florenz (alle CVC.); Dörr (Harthau), Miller, Wittig …; Nötzel (Wacker), Zetzsche, Rieher (beide CVC.), Helmchen …a), Mädler (Wacker). Also eine Vertretung, die wohl das …darstellt, was Chemnitz augenblicklich zu stellen vermag. Es …er recht bedauerlich, daß der Saalegau nur eine …che Vertretung entsenden kann.

…acker weilt nämlich an diesem Tage in Dresden, um gegen …Muts eine Verpflichtung zu erledigen, und die Pokalgruppen-…r Borussia, Sportfreunde und 99 Merseburg haben gebeten, … wie irgend möglich von der Teilnahme ihrer Leute Abstand …hmen. Hoffen wir, daß die vorgesehenen Spieler die Saale-…ben würdig vertreten und den beiden ersten Siegen, 2:1 …lle und 6:2 in Chemnitz, einen weiteren folgen lassen.

…ußer den bereits erwähnten beiden Spielen hat Ammen-…sich noch die recht spielstarke Mannschaft von Spielvereinigung …dal als Gast verpflichtet und muß schon alle Register ihres …ns ziehen, um gegen Stendal ehrenvoll zu bestehen.

…ball im Städtespiel auch gegen Weißenfels

…ußer dem Städtekampf mit Magdeburg messen sich unsere …ten Handballer am Bußtag auch noch mit den Weißenfelsern. …Spiel ist jedoch mehr als eine Werbeveranstaltung gedacht. …Saale-Elster-Gau (Weißenfels-Naumburg-Zeitz) hat auch auf … Gebiete in letzter Zeit rechte Fortschritte gemacht, so daß …hm ein Spiel zweier annähernd gleichwertiger Mannschaften …kommen dürfte.

…alle entsendet:

Diller (96) oder Buschendorf (98);
Taatz (96), Ponwitz (Borussia);
Seidel, Leibrich, Naumann (alle 98);
…(Wacker), Frosch (Borussia), Proft (98), Aumüller (H. R. C.),
Kuhlmann (98).

Torergebnisse im Liga-Fußball

…m letzten Sonntag wurde in den vier Ligaspielen guter … geboten. Die Favoriten konnten sich mit verhältnismäßig …n Resultaten behaupten. Im Hauptspiel

Sportfreunde gegen Borussia

…Borussia zwar zahlenmäßig hoch 4:1 die Punkte sicherstellen, …as Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Wenn …lichen im Sturm die klaren Torgelegenheiten ausgenutzt …, dann hätte das Resultat auch Unentschieden lauten können. …chnisch bessere Mannschaft stellte Borussia. Nach …Seitenwechsel hat Sportfreunde den Wind im Rücken und ver-…mit Macht, das Resultat zu verbessern. Es gelingt ihnen auch, …hre Feldüberlegenheit zu erspielen, aber die Hilf-…keit des Sturmes läßt alle Torgelegenheiten aus. Mit 4:1 …Borussia verdienter Sieger.

…Sportfreunde Reserve schlug Teutschenthal I 4:1.

…m Spiel

V. f. L. 96 gegen Wacker

… sich Meister Wacker einen einwandfreien 7:3-Sieg. Die …schaft von 96 hat sich wohl vorgenommen, auf jeden Fall zu gewinnen, sie spielt mit einem Feuereifer und vermag auch das Spiel offen zu gestalten. Bräutigam wird wegen Nachtretens des Feldes verwiesen und Wacker hatte nun mit zehn Mann das Spiel durchzuführen. Mit einem Resultat von 3:2 werden die Seiten gewechselt. Bald nach Halbzeit muß der Linksaußen von 96 ebenfalls das Feld verlassen; auch diese Entscheidung ist zu hart. Durch Selbsttor von Wacker kann 96 somit auf 4:3 verkürzen. Wacker geht nun zum Endspurt über und kann durch Gold (1) und Hädicke (2) noch drei weitere Tore erzielen.

Wacker Reserve konnte sich gegen 96 nach völlig überlegenem Spiel 5:0 behaupten.

Im dritten hallischen Spiel

Sp. V. 98 gegen Eintracht

brachte 98 eine recht bedenklich zusammengewürfelte Mannschaft heraus, die jedoch den an sie gestellten Ansprüchen gerecht wurde. Sie vermochte sich 5:2 zu behaupten. Eintracht hat verloren, und doch ist diese Mannschaft nicht so schlecht, wie nach dem erzielten Resultat vielleicht erscheinen mag.

Von Merseburg kommt die Kunde, daß im

Ortsderby 99 Merseburg gegen V. f. L. Merseburg

die V. f. L.er eine Abfuhr erlitten haben. Die 99er stellten die Punkte durch einen 5:0-Sieg sicher. Alle noch so gut gemeinten Versuche der V. f. L.er, das Resultat zu verbessern, scheiterten an der Aufmerksamkeit der Hintermannschaft von 99. Die Mannschaft von 99 war jederzeit überlegen.

Sportbrüder und Giebichenstein I trennten sich unentschieden 2:2. Das Ergebnis entsprach wohl auch dem Spielverlauf.

Fußballsport im Kyffhäusergau

Trotz des regnerischen Wetters konnten mit einer Ausnahme alle Punktspiele ausgetragen werden.

Preußen-Nordhausen — S. V. Eisleben 2 : 1 (2:0). Mit diesem knappen Siege hat sich nun Preußen mit 4 Punkten Vorsprung sicher an die Spitze der Tabelle gesetzt. Es waren zwei gleichwertige Mannschaften, die hier um Sieg und Punkte kämpften.

Spielvereinigung Helbra — Wacker-Nordhausen 4 : 10 (2:7). Wacker lieferte eines seiner größten Spiele. Bereits in der ersten Halbzeit fielen in Abständen von je fünf Minuten 7 Tore, während die zweite Halbzeit Wacker noch dreimal erfolgreich sah.

V. f. B.-Eisleben — V. S. C.-Sangerhausen 4 : 1 (3:0). Der Gaumeister hat wieder den Anschluß an die Spitze der Tabelle erreicht. V. S. C.-Sangerhausen enttäuschte, brachte es zu keiner einheitlichen Leistung und ist damit weit in der Tabelle zurückgefallen.

Die Fußballer von Wien und Berlin treffen sich am Bußtag

Wien hat für den Städtekampf gegen Berlin am Bußtag in der Reichshauptstadt eine starke Mannschaft zusammengestellt. Diese Wiener Städteelf ist im allgemeinen gleichbedeutend mit Oesterreichs Ländermannschaft. Sie ist sogar noch stärker als die Elf, die am vergangenen Sonntag in Rom dem inoffiziellen Europameister Italien ein 2:2 abtrotzte.

Fußball im Reiche

Hertha B. S. C.—D. F. C. Prag 5 : 2 (2 : 2) lautete das Ergebnis des vor ca. 10 000 Zuschauern in Berlin stattgefundenen Fußballtreffens. Der Berliner Meister siegte zum Schluß, nachdem die Prager sich ausgetobt hatten, wie er wollte.

Mitteldeutschlands Fußballspiele brachten einige unerwartete Ergebnisse. Brandenburg Dresden schlug Guts Muths mit 1 : 0 und die Leipziger Fortuna wurde von der Spielvereinigung Leipzig mit 2 : 1 besiegt. Meerane 07 konnte den Zwickauer S. C. nur knapp mit 1 : 0 niederringen.

Turnen

Kunstturnstädtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig

Zum 16. Male stehen sich am Bußtag im Berliner Großen Schauspielhaus die Städte Hamburg—Leipzig—Berlin in einem Mannschaftskampf im Kunstturnen gegenüber. Jede Stadt stellt eine achtköpfige Riege, deren Mitglieder Kürübungen am Reck, Barren, Pferd quer, an den Ringen, einen Sprung über das Langpferd und eine Kürfreiübung zu turnen haben. Hamburg hat bisher achtmal den Sieg davongetragen, Berlin viermal und Leipzig, das allerdings erst vom 3. Kampf an teilnahm, dreimal

Leichtathletik

Die Akademiker-Leichtathletik in der D. S. B.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat auf ihrer Berliner Wahlversammlung „Richtlinien im Verkehr mit den Akademischen Aemtern für Leibesübungen“ genehmigt, nach denen die Deutsche Studentenschaft der D. S. B. jeden beabsichtigten Start ihrer Mitglieder bei ausländischen Sportfesten meldet und diese Starts der D. S. B.-Genehmigung bedürfen, wie die D. S. B. einverstanden ist, daß ausländische Studentenschaften zu deutschen Studentensportfesten eingeladen werden, wenn die entsprechenden Landesverbände keinen Einspruch erheben. Zu allen Akademiker-Wettkämpfen, an denen DSB.-Mitglieder teilnehmen, sind D. S. B.-Vertreter hinzuzuziehen.

30 Jahre Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik

Auf der Jubiläums-Veranstaltung der D. S. B. in Berlin wurde dem Präsidenten des D. R. A., Exzellenz Lewald, und Geheimrat Prof. Hüppe, die Ehrenmitgliedschaft der D. S. B. angetragen. An dritter Stelle nannte der D. S. B.-Vorsitzende Land den Oberrechnungsrat Huber-Karlsruhe. Den Städten Berlin, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hannover, Köln, Magdeburg, München und Stettin wurden als Wahlversammlungsorte der D. S. B. Erinnerungsgaben überreicht. U. a. wohnte Reichsinnenminister Severing, Reichstagspräsident Loebe, der Chef der Reichswehr, General Heye, der Jubiläumsveranstaltung bei.

Nach einem einleitenden Vortrag Dr. Diems und der Wiedergabe der Berichte wurde die Wiederwahl fast aller Herren vorgenommen. Ein Antrag, die Meisterschaften dauernd in Berlin abzuhalten, wurde abgelehnt. Für das Jahr 1929 erhielt Breslau die Austragung der Männermeisterschaften, Süddeutschland die der Frauen, Berlin führt Waldlauf und Gehermeisterschaften durch. Ab 1930 findet neben den Länderkämpfen gegen Frankreich und die Schweiz alljährlich auch ein Kampf mit Schweden statt. Ort der nächsten Tagung 1930 ist Köln.

Gute Stoffe für Bekleidung kauft man bei der Firma mit Weltruf Schwetasch & Seidel, G. m. b. H., Spremberg, N./L. Ein Prospekt ist der heutigen Auflage beigelegt.

…alhalla.
Dir. O. Kleinhanns.
…ruf 28385 Anfang 20 Uhr
…r größte Erfolg 1928
ist unstreitig die große Sensations-Revue
…ne Kleid - tut mir leid
…1 Bildern. — 80 Mitwirkende.
500 Kostüme.
…rvath Sandor m. seinem …arischen Virtuosen-Orchester.
Morgen, Bußtag, 20 Uhr
…biläums-Veranstaltung:
Große Ring-…Boxkämpfe!
…kampf: Berlin Alt Wedding gegen Germania-Feisenfest;
…oxkampf: Jena 1. Boxklub gegen Germania-Felsenfest;
Gewichtheben:
Berlin …desmstr. gegen Adler-Halle Kreismstr.
…ise der Plätze von 0,60 bis …M. Vorverkauf an der Theaterkasse.

Thalia-Theater
Mittwoch, 20—22¾ Uhr:
Das Nürnbergisch Ei.

Pelzwaren.
Pelzkrawatten, Pelzjacken. Auto-Pelze, Pelzmäntel, Plüschmäntel, Kostüme. Ulster, Kn.-Garderobe wird b. angef. u. geänd
Schü ershof 10, part

Schirme
12tlg., M. 4.90.
Ernst Karras
Leipziger Str. 4.

Bindfaden,
Hanfseile-Drahtseile,
Wäscheleinen,
Seilerwaren aller Art
empfiehlt
Aug. Laue,
Halle (Saale),
Leipziger Straße 47.

Saalschloss-Brauerei
Statt Mittwoch (Bußtag)
Donnerstag, den 22. Nov.
¼4 Uhr
Großes **Kaffee-Konzert**
Konzert-orchester Föcking.
Der zweite Teil des Konzertes ist d. Gedächtnis Franz Schuberts gewidmet.
Frl. Käthe Weber Rezitationen.
Eintritt frei!

Aerztl. gepr. Masseuse
empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch nach außerhalb.
Frau Trambowsky, Hallorenring 4, I.

Seit 59 Jahren Spez.
Piano- Reparatur, Stimmung.
A. Ahlheit, nur 5. Vereinsstr. 2. Tel. 23313.

Aufpolstern.
Sofa . . . 12 M.
Matratze . . 7 M.
Chaiselongue 9 M.
Gr. Märkerstraße 8, Hochpart.

…iesbaden
…warzer Bock, Hotel und Koch-…enbadhaus, 280 Betten, jeder …ort, Pension ab 11 Mark …betrieb. Besitzer
Th. Schäfer.

Die neue Weltkarte
der **Halleschen Zeitung**
Gr. 106×80cm, 17 Farbtönungen
Die Karte enthält:
Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser
●
Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde
●
Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte usw.
Vorzugspreis RM. 1.50
bei allen Agenturen und den Zeitungsfrauen der Halleschen Zeitung und im Laden Leipziger Str. 61/62
Versand durch die Post für RM. 1,75 gegen vorherige Einsendung des Betrages

Wertmarken
Kontrollmarken
Ferd. Haassengier
Metallwarenfabrik. Barfüsserstr. 9.

Schurigs Waldkater
…ntag — Mittwoch — Sonnabend
Konzert
Jeden Donnerstag
— ab 4 Uhr —
…erner Nachmittags-Tanz
Tanzsportkapelle Frauendorf

Pianos,
Qualität, neu und gebraucht, billig zu verkaufen.
Seherhag, 16 Sophienstraße 16

Serien-Preise
für
KLEIDER
und
MÄNTEL
Serie I 29.- | Serie II 42.- | Serie III 65.-
zeigen wir in unseren Schaufenstern
A. HUTH
& CO · A · G · HALLE ⁄S · GR · STEINSTR · 86 · 87 · MARKT · 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0009

Unterhaltung und Belehrung

Nachruf.

Am 18. dieses Monats erlag

Herr Bankdirektor

Otto Billing

seinen schweren, heldenhaft ertragenen Leiden.

Der Verstorbene war ein treuer Freund unseres Hauses und hat seit 1923 mit Tatkraft und Klugheit in mustergültiger Weise für unsere Firma gearbeitet.

Ich danke dem bewährten Manne über das Grab hinaus für sein treues Wirken und werde sein Andenken in Ehren halten.

Halle (Saale), den 19. November 1928.

Erich Lamprecht
i. Fa. Paul Schauseil & Co.

Nach längerem Leiden verschied am 18. November der langjährige **Gemeindevorsteher und Schulvorstandsvorsitzende**

Herr Gutsbesitzer

Otto Zwanzig.

Der Verstorbene hat in seltener Treue bis kurz vor seinem Tode sich für das Wohl der Gemeinde und der Schule eingesetzt und in vorbildlicher Weise die Geschicke unseres Ortes geleitet. Nun steht die ganze Gemeinde trauernd an seiner Bahre und wird über das Grab hinaus seiner in Dankbarkeit gedenken.

Zöberitz, den 20. November 1928.

Der Gemeinde- und Schulvorstand.

Aufträge für Weihnachten auf **Essbestecke** werden schon jetzt entgegengenommen

Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Besteckhaus -- Trauringecke
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Marga Kuhn-Rocco
Lehrerin für den modernen Tanz
(früher Assistentin bei Traber-Amiel, Zürich)
Neue Kurse beginnen:
Freitag, 23. Nov. (Dienstag u. Freitag)
Montag, 10. Dez. (Montag u. Donnerstag.)
Mittwoch, 12. Dez. (Mittw. u. Sonnabd.)
Zu sprechen von 11—13 Uhr
„ 17—19 Uhr
Henriettenstr. 27, II.
Fernruf 22217.

Bilder, gerahmt u. lose, eig. Einrahmungen.
Fr. Adam, Glasermeister, Tel. 22563, Gr. Klausstr. 2, a. Markt!

Seit 1864
Bürsten-Spezialgeschäft
eigene Werkstatt.
Oskar Seifert,
Halle (Saale), Schülerstraße 4.
Fernruf 22229.

Weatzke & Steiger,
Hoflieferanten, Poststraße 9/10
Juwelen :-: Gold :-: Silber

Gedenket der Toten am Totensonntag!

Wirklich guten Grabschmuck kaufe am besten beim Fachmann. Dort wirst Du gut beraten und bedient!

Lasst Blumen sprechen

Verkaufszeit Bußtag und Totensonntag 11½ bis 16½ Uhr.

200 Jahre Brillenoptik

führen wir Ihnen in 80 Modellen in unserer Auslage vor. Besichtigen Sie deshalb unsere Schaufenster.

Brillen - Schneider

45 Große Ulrichstraße 45

Fachgeschäft für Augenoptik u. Amateurphotographie.

Das Lied des Johann Michael Vogl / Schubertnove[illegible] v. Greie M[illegible]

Der Hofopernsänger Johann Michael Vogl, der viele schöne Jahre hindurch in Wien der Liebling des Publikums und der gefeiertste Sänger des Kärtnertortheaters gewesen — der Abgott der Frauen, der umjubelte Gast der berühmten Musikfalons voll Sangesfreude und feinster Kultur, wie sie zu Lebzeiten Schuberts und Beethovens so zahlreich im alten Oesterreich aufblühten, ward zu Ende seines Lebens ein kränklicher, hämischer, launenhafter und wunderlicher Mann. Es plagten ihn nicht nur die gichtischen Leiden des Körpers — wie sie manchen in hohen Lebensjahren überfallen —, sondern auch die gichtischen Leiden der alternden Seele: Grillen, Mißtrauen, Geiz, Herrschsucht und Unverträglichkeit.

Er ward des Tags auf den Gassen in Wien kaum mehr erblickt. Nur in der Dunkelheit konnte man manchmal seine dürre, überlange Gestalt, gespenstisch vergrößert durch einen Zylinder, um die Mauern des Theaters geistern sehen, auf dessen Bühne er einst seine Triumphe gefeiert und auf der jetzt die Sänger der jüngeren Generation Beifall einheimsten.

Man erzählte sich in Wien im Theater und in den Bürgerhäusern, daß der Johann Michael Vogl immer hinfälliger aussehe und er voraussichtlich diesen rauhen und regnerischen November des Jahres 1840 nicht überleben werde. Er verließ sein Haus in der Alleegasse auf der Wieden gar nicht mehr. In seinen kleinen, überheizten Stuben, den dürren Leib in einen Schlafrock von orientalischer Buntheit gewickelt, saß er lauernd in seinem Lehnstuhl, den mageren Geierkopf bald nach links drehend, bald nach rechts, um zu erspähen, was die Magd treibe oder seine Frau Kunigunde, die ihm erst im achtundfünfzigsten Jahre seines Lebens angetraut worden, oder das Kind Cornelie, das — wie man es oft bei Kindern sehr spät geschlossener Ehen beobachten kann — mit seinen schattenhaften Bewegungen und den viel zu nachdenklichen und wissenden Augen im übergroßen, bleichen Kopfe schon verblüht schien, bevor es überhaupt zu einem kümmerlichen Blühen gediehen war. — — —

Ja, es war in diesem November ein schweres Zusammenleben mit dem Johann Michael Vogl. Wäre Kunigunde, die Frau, nicht eine so geduldige und demütige Natur gewesen, so hätte der Unfriede im Hause auf der Wieden seinen Platz gehabt. Je weiter der November vorrückte, um so hinfälliger wurde der Kranke. Kunigunde trug sich mit dem Gedanken, die Musikschüler, denen sie Gesangunterricht erteilte, abzubestellen. Aber Johann Michael Vogl gab seine Einwilligung nicht dazu. Er wollte es nicht wahr haben, daß er krank sei. Er sagte, es sei nur der Herbst, der ihn so mitnehme. Der habe stets seiner Stimme geschadet und ihm das Gemüt beschwert. Wenn aber erst vom Himmel als Boten die weißen Vögel des Schnees geflogen kämen, wenn die Bäume in der Alleegasse den weißen Atem des Winters gespürt und daständen, als wäre jedes Nestlein wie mit Salz bestreut, dann werde er seinen Zylinder nehmen, durch die Stadt promenieren und den Wienern beweisen, daß er noch das Zepter im Hause auf der Wieden nicht aus der Hand gegeben habe und daß er noch lange nicht gewillt sei, dies zu tun, denn die unvernünftige Frau sowohl wie das Kind Cornelie wäre noch sehr seines Rates und seiner Führung bedürftig.

So läuteten also die Schüler weiter an der Haustür, kamen über die Treppen, lachten im Flur und wisperten in der Stube. Im Nebenzimmer saß der Johann Michael im Schlafrock in seinem Lehnstuhl, eine Pelzdecke über den spitzen Knien. Er horchte ein wenig auf die übenden Singstimmen, die sich aufschwangen, ungeschickt wie kleine Vögel bei den ersten Flugversuchen. Dann und wann erklang unter diesen Stimmen eine, die schon eine längere Schulung verriet. Johann Michael Vogl ließ das Gesumme und Gesinge an seinem Ohre vorüber ziehen wie Meeresbrausen. Es war ihm zumute, als wäre alles dies ganz fern: die Gesangschüler, die Frau, das Kind Cornelie, selbst die vertraute Pfeife an dem Sofa. Er hing da in dem großen Stuhl, ganz in sich versunken. Er träumte ein wenig wirr. Wirkliches und Unwirkliches flossen ihm toll durcheinander. Er meinte auf einer Brücke der Donau zu stehen. Ein Kahn fuhr vorüber. Er trug eine Fracht bunter, kostümierter Menschlein. Die Bühnenfiguren waren es, die so oft neben ihm auf der Bühne des Kärntnertortheaters im Kampf gestanden, gierig nach Erfolg und Beifall. Sie sahen grotesk aus, wie sie da im Tageslicht den Fluß herab fuhren und bald der eine oder andere die Arme hob, als wollte er zwischen Wasser und Wind eine Arie anstimmen oder die Götter anrufen. Dann war plötzlich die Donau nicht mehr da, auch keine Brücke. Er befand sich in einer jener uralten Gassen, die in der Dämmerung wie gespenstisch wirken durch den Hauch der Vergangenheit, der ihre Mauern umdüstert. Ein Wirtshausschild mit einem verblichenen Stadtbild flirrte trübe im heftig zerrenden Winde. Durch ein Fenster sah er hinein in eine erleuchtete Schenkstube. Dort saßen in einer Nische an einem hölzernen Tische zwei Männer. Der eine, mit der Brille im vollen, geröteten Gesicht, war sein Freund, der Tonkünstler Franz Schubert, dessen Lieder er, der Johann Michael Vogl, so lange in Konzerten und Privatzirkeln gesungen, bis die Wiener begriffen, daß einer der Söhne ihrer Stadt dem deutschen Lied bis in die tiefste Brust gehorcht und ihm die Seele heraus genommen, um sie schöner wieder zu geben in seinen Gesängen. Dem anderen im [illegible] abgetragenen Rocke, wallte eine weiß starrende Mähne [illegible] Hauptpharaos um ein dunkles Gesicht voll Blatternarben. [illegible] Stirne, hoch und wunderbar gewölbt, standen die einsamen [illegible] eines Menschen, der viel gelitten hat.

„Merkwürdig!" dachte der Johann Michael Vogl, „nun [illegible] da bei einander beim Wein und haben sich doch im Leben [illegible] haftig gegenüber gestanden. Der Schubert sprach nicht zum [illegible] und der Beethoven nicht zum Schubert . . ."

Aus der Wirtsstube heraus kam Gesang auf die uralte [illegible] geweht.

„— — manch bunte Blumen sind an dem Strand,
meine Mutter hat manch gülden Gewand —"

Dem alten Johann Michael Vogl drangen die Töne durch [illegible] und Bein. Erlkönigs Lied? Seine Lieblingslied, das ihm [illegible] eingetragen, wo er es auch gesungen.

Die Starre, die den Träumer umfangen hielt, fiel von [illegible] Sein Auge blickte mit Bewußtsein um sich. Ach, er war in [illegible] Hause auf der Wieden, und Erlkönigs Lied kam aus dem [illegible] zimmer, schrecklich verhunzt durch die musikalische Unfähigkeit [illegible] Schülers. Dem Johann Michael Vogl sprang der Zorn rot [illegible] sicht. Er sprang empor und riß die Türe auf.

„Stümper!", schrie er, „vergreift Euch nicht an dem [illegible] Lied. Nicht an meinem Lied. Hört zu, so muß es klingen!"

Und der alte Johann Michael Vogl stand da, herrlich auf[illegible] zurückgeworfenen Hauptes, mit visionärem Blick, der in eine [illegible] schaft saß, die außer ihm hier kein anderer erblickte. Die [illegible] starrten ihn an, und der Atem stockte ihnen in der Kehle. Sie [illegible] nicht darauf, daß der Johann Michael Vogl im Schlafrock [illegible] dessen Schnur mit den Troddeln auf seine buntgestickten [illegible] niederfiel.

Sie sahen ihn so, wie ihn einst zur großen Schubertzeit die [illegible] begeisterten Wiens gesehen: als einen fürstlichen Mann mit [illegible] den Augen, dem der Ordensstern an der Brust schimmerte und [illegible] machtvollen Tönen keiner widerstand. Der Johann Michael Vo[illegible] wohl in seinem Leben tausendmal den Erlkönig gesungen, ab[illegible] mals vollendeter als in dieser Stunde, in der, bevor sein fieb[illegible] zerfiel, noch einmal die Stimme, die jahrelang geschwiegen, [illegible] zum Schwanengesang. — —

— — Der Hofopernsänger Johann Michael Vogl starb am [illegible] des gleichen Tages, zwei Stunden vor Mitternacht. Man schr[illegible] 19. November 1840. Es war das Datum desselben Novembe[illegible] an dem vor zwölf Jahren der sterbende Schubert mit fieberndem [illegible] an die Wand neben seinem Bette geschlagen und zu seinen tra[illegible] Freunden gesagt hatte: „Hier, hier ist mein Ende . . ."

Lachende Welt

Er kennt sie. „Ist Ihr neues Baby ein Junge oder ein [illegible]chen, Herr Professor?" — „Ich weiß es wirklich nicht. Aber [illegible] ein Mädchen sein." — „Warum?" — „Meine Frau wünschte [illegible] Mädchen, und wenn die sich etwas wünscht, dann bekommt [illegible] sicher."

*

Ratenzahlen. „Ich muß mir ein neues Auto kaufen." — [illegible] fehlt dem alten?" — „Ich kann die Raten nicht bezahlen."

*

Auskunft. „Wie steht die Firma Leblanc?" — „Sie st[illegible] sie sitzt bereits."

Das neue Buch

Neuer Deutscher Jugendfreund. Zur Unter[illegible] und Belehrung der Jugend. 80. Band. Begründet von [illegible] Hoffmann. Ein stattlicher, mit zahlreichen bunten und [illegible] Vollbildern und Textillustrationen erster Künstler geschmückter [illegible] Verlag von Schmidt & Spring, Leipzig. Preis in Ga[illegible] gebunden nur 6,— Mark. — Mag dieses Jahrbuch auch längst [illegible] das sogenannte biblische Alter erreicht haben, so ist es dennoch [illegible] alt geworden. Nein, sich alle Jahre erneuernd, ist es immer [illegible] geblieben, ist es immer mit der Zeit gegangen, und so wird [illegible] sein diesjähriger Band dazu angetan sein, der aus den [illegible] jahren in die des Jünglingsalters eintretenden männlichen [illegible] ein lieber Genosse zu werden. Vortreffliche Erzählungen, [illegible] besten deutschen Jugendschriftstellern verfaßt, haben [illegible] gefunden, und neben diesen erscheinen Aufsätze kulturhist[illegible] und historischen Inhaltes, solche die Sportbewegung und die [illegible] berücksichtigen, und andere, die Anleitung zu allem möglichen [illegible] was Knaben gerne basteln, unternehmen und sonstwie tu[illegible] stellt sich der neue „Jugendfreundband" als ein Ganzes von [illegible] Einheitlichkeit und Schönheit dar, das jeden älteren Knaben [illegible] ihn erhält, erfreuen und beglücken wird.

Todesfälle

Otto Billing, Halle. Einäscherung Donnerstag, 3 Uhr große Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — **Friederike Höpfner** geb. Hartmann, 81 Jahre, Nebitz. Beerdigung Bußtag nachm. Leichenhalle. — **Hermann Zimmermann**, 55 J., Aschersleben. Beerdigung Donnerstag 2 Uhr Friedhofskapelle. — **Anna Krüger**, 66 J., Werdau. Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Friedhofskapelle Torgau. — **Ernst Hempel**, 83 Jahre, Süptitz. Beerdigung Bußtag 1 Uhr. — **August Lehmann**, 81 Jahre, Zinna. Beerdigung Mittwoch 3 Uhr.

Familien-Drucksachen
liefert preiswert
Otto Thiele, Buchdruckerei
Halle :-: Leipziger Straße 61/62

Heute nacht 12½ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Gutsbesitzer Eduard Mähnert

im 80. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Luise Mähnert geb. Kunze

Reideburg, den 20. November 1928

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811202-10/fragment/page=0010